

Das mittelbronzezeitliche Grab von Nordgermersleben, Lkr. Börde – Zur kulturellen Stellung der Landschaften nördlich des Harzes in den Perioden II–III

Jan-Heinrich Bunnefeld

Einleitung

Nicht selten geben Neufunde den Anstoß, ein altes, aber länger vernachlässigtes Forschungsfeld erneut zu betrachten. Ein Beispiel dafür ist der Grabfund von Nordgermersleben, der hier vorgestellt und in aller Kürze im Kontext der Kontaktzone zwischen dem Nordischen Kreis, der Lüneburger Gruppe und dem mitteldeutschen Raum während der Perioden II–III diskutiert werden soll.

Obschon die unmittelbare Umgebung von Magdeburg an der Elbe als wichtigem Verkehrsweg liegt, fand sie in der Forschung eher wenig Beachtung (vgl. aber Kossinna 1928; Agde 1939; Lies 1977, 18 f.). Dies trifft auch auf das weitere Umland zu. S. Fröhlich schlussfolgert in seinen Studien zur mittleren Bronzezeit, dass das Land nördlich des Harzes und östlich der Oker mit einer nur spärlichen Anzahl von Befunden und Funden trotz günstiger naturräumlicher Voraussetzungen in dieser Zeit keine eigenen Kulturelemente entwickelte, sondern – wie in der Frühbronzezeit – vor allem vom mitteldeutschen Raum beeinflusst wurde (Fröhlich 1983, 78). Diese Annahme ist aber zweifelhaft, da die Funde der mittleren Bronzezeit bis in die Magdeburger Börde und ins Nordharzvorland Verbindungen nach Norden und zur Lüneburger Gruppe im Nordwesten anzeigen (von Brunn 1955, 93 f.; Lies 1977; Maraszek u. a. 2015, 9–15). Auch in der nachfolgenden Saalemündungsgruppe weisen einige Bronzefunde Anklänge an den Norden auf (von Brunn 1954, 54; Maraszek u. a. 2015, 26). Zuletzt hat sich I. Heske mit der mittleren Bronzezeit in der Region nördlich des Harzes beschäftigt, indem er nach den Wurzeln der Hünenburg bei Watenstedt, Lkr. Helmstedt, suchte. Auch er sieht in der mittleren Bronzezeit vor allem Verbindungen nach Norden (Heske 2017, 16–21).

Ausgehend von dem Neufund soll die Verbreitung fremder Metallfunde in den Perioden II–III untersucht werden, um Verbindungen und Kontakte der Magdeburger Börde und des Nordharzvorlandes in andere Regionen einer Neubewertung zu unterziehen.

Das Grab von Nordgermersleben

Befund

Beim Bau eines privaten Swimmingpools in Nordgermersleben, Gem. Hohe Börde, Lkr. Börde, wurden im Januar 2021

ein Bronzeschwert mit Knauf, ein Fibelbügel und ein Schädel entdeckt und daraufhin das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt (LDA) informiert¹. Die Grabungstechniker O. Schröder und H. Heilmann übernahmen die archäologische Untersuchung der Fundstelle und konnten dabei den menschlichen Schädelrest und eine Lanzenspitze noch im Planum dokumentieren (Abb. 1). Der Finder gab an, keine weiteren Knochen beobachtet zu haben.



Abb. 1 Nordgermersleben, Lkr. Börde. Entzerrtes Planum bei der Notbergung im Januar 2021. Der Schädelrest und die Lanzenspitze konnten noch *in situ* dokumentiert werden, während das Schwert und die Fibel vom Finder zuvor entnommen worden waren. Im Schädelbereich befindet sich eine Störung. Eine Grabgrube oder Ähnliches ist nicht erkennbar gewesen. Es handelt sich aber offenbar um ein Ost-West orientiertes Körpergrab.

¹ Herzlich gedankt sei S. Rochlitzer und seiner Familie, Nordgermersleben, für die ordnungsgemäße Meldung des Fundes. Für wertvolle

Auskünfte zu den Ergebnissen der Nachuntersuchung (Aktivitätsnummer 14534) danke ich G. Alper und O. Schröder, beide LDA. Die

Ersterwähnung des Fundes erfolgte als »Fund des Monats« im Oktober 2023 (Bunnefeld u. a. 2023).

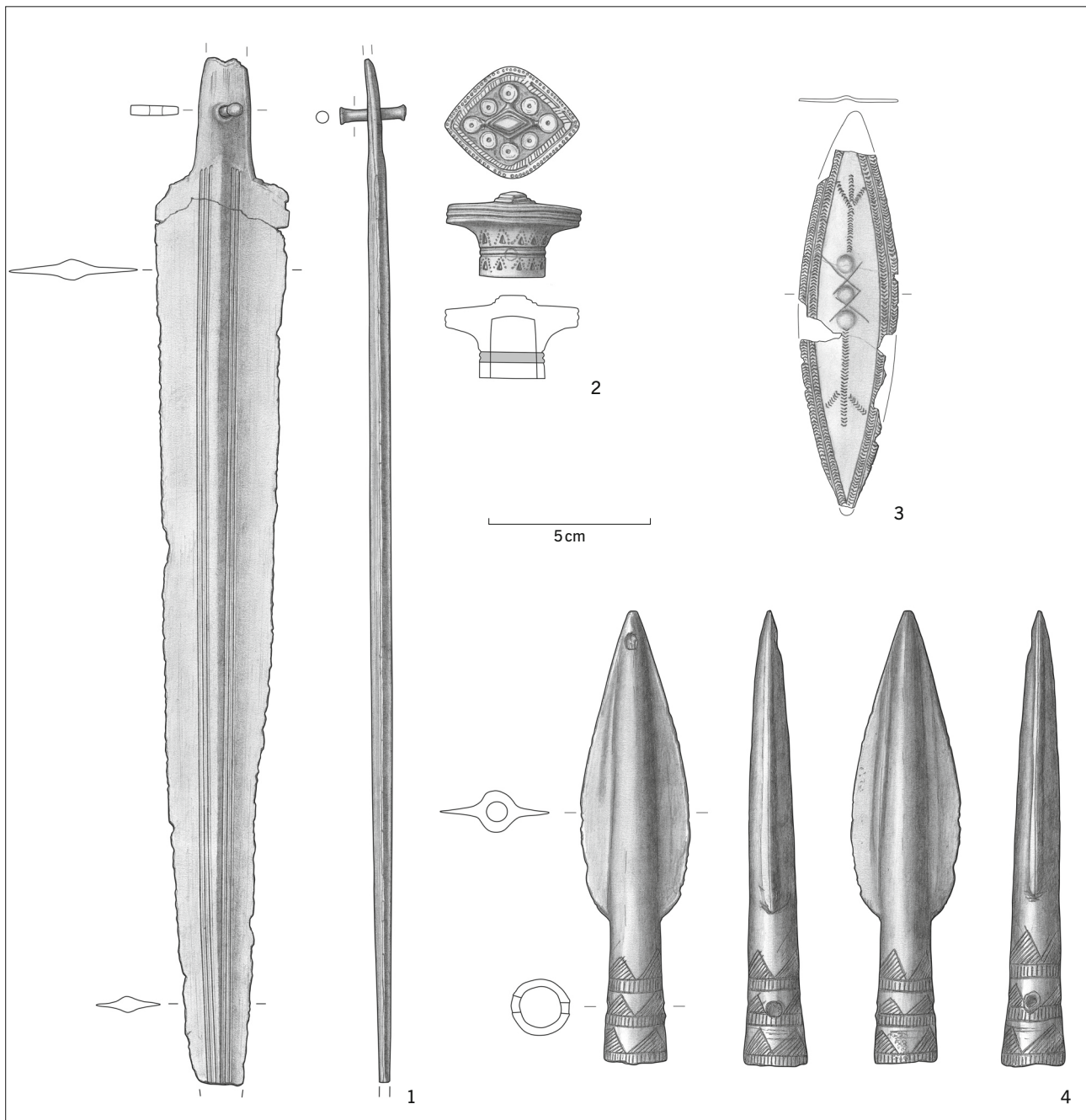


Abb. 2 Nordgermersleben, Lkr. Börde. 1 Schwertklinge; 2 Schwertknauf; 3 Fibel; 4 Lanzen spitze.

Bei der Nachuntersuchung fand sich etwa 30 cm nord-nordwestlich des Schädels eine Lanzen spitze, die mit der Spitze nach Ostnordosten wies. Der Position des Schädels nach wurde der offenbar neben der Lanze liegend Bestattete in Ost-West-Orientierung beigesetzt. Dies ähnelt den Beobachtungen zur Ausrichtung bei Grabfunden der Umgebung, aber auch in der Lüneburger Gruppe (Fröhlich 1983, 21; Geschwinde 2000, 115–117; Endrigkeit 2014, 53 f.). Das Schwert befand sich mutmaßlich ursprünglich links des Toten. Die Position der Fibel ist unbekannt. Das Grab lag etwa 30–40 cm unterhalb der durch Humusauftrag begraben Oberfläche. Spuren der Grabgrube, des Grabbaus oder eines Holzsargs waren nicht feststellbar. Aufgrund der geringen Bestattungstiefe unter der begraben Oberfläche könnte ein Grabhügel existiert haben, der aber angesichts

der sehr kleinen Untersuchungsfläche nicht nachzuweisen war.

Der Fundplatz liegt in der fruchtbaren, von Schwarzerde geprägten Magdeburger Börde. Das Grab befand sich mit ungefähr 110 m ü. NN nicht am höchsten Punkt der Umgebung, der etwa 120 m ü. NN erreicht.

Anthropologische Bestimmung

Der Schädelrest besteht aus relativ schlecht erhaltener Knochensubstanz und enthält sehr wenige Zähne. Nach der anthropologischen Bestimmung handelt es sich sehr wahrscheinlich um den Schädel eines Mannes im Alter von 30–40 Jahren².

Schwert (Kat.-Nr. 1,1)³

Das Griffzungenschwert⁴ weist eine anscheinend abgebrochene kurze, schmale Griffzunge mit einem Nietloch auf, in dem ein noch beweglicher Pflockniet steckt (Abb. 2,1; 3a). Der einst organische Griff schloss mit einem metallenen Knauf mit rundlich-rhombischer Platte und spitzovalem Knaufknopf ab (Abb. 2,2; 3b). Die Verzierung der Platte besteht aus acht Gruppen konzentrischer Kreise mit einem Punkt in der Mitte auf mit Birkenpech inkrustiertem Grund, die von einem Schrägstrichband, einer inkrustierten Rinne und ganz außen von einer Punktreihe eingefasst werden. Seitlich verlaufen zwei Linien um die Knaufplatte. Unterhalb des Knaufs befindet sich ein »Sternmotiv« aus zwei Reihen vertiefter Dreiecke, zum Teil mit Resten von Birkenpechinkrustation, getrennt durch zwei umlaufende Linien. Der Knauf war mittels eines Niets an dem organischen Griff befestigt. Die Knaufplatte ist massiv gegossen, während die Tülle hohl ist.

Die Klinge hat deutlich von der Griffzunge abgesetzte Schultern und verjüngt sich gleichmäßig zur Spitze. Diese Form ist eher ungewöhnlich, da normalerweise parallelseitige oder sogar leicht konvexe Schneiden vorkommen. Gerade bei kurzen Stücken sind aber auch sich kontinuierlich verjüngende Klingen bekannt (Wüstemann 2004; Bunnefeld 2016, 67). Zu beiden Seiten der gerundeten Mittelrippe befinden sich jeweils drei parallele, schmale Rillen, die wahrscheinlich im Guss angelegt und nachbearbeitet worden sind (Abb. 4). Auf der Klinge verlaufen in Längsrichtung antike Schleifspuren. Die Spitze ist abgebrochen und fehlt. Auch die Heftpattie ist abgebrochen, aber erhalten.

Typologisch betrachtet ist das Schwert dem Nordischen Kreis zuzuweisen und datiert in Periode III (Abb. 5). Zwar liegt im Nordischen Kreis keine genaue Entsprechung vor (Aner/Kersten 1973–1995; Aner u. a. 2001–2017; Laux 2009), aber Schwerter mit ähnlicher Konstruktion, deren Griffe an kurzen Griffzungen befestigt waren, sind sowohl aus Periode II als auch Periode III auf Seeland und in Jütland bekannt⁵. Die Knaufplatte weist eine typische Verzierung der Periode III auf, während das Ornament aus eingetieften aufrechten Dreiecken unterhalb des Knaufs nur vereinzelt vorkommt (vgl. Bunnefeld 2016, 143). In Periode II tritt dieser Vorläufer des für Periode III charakteristischen »Sternmusters« vor allem im Norden Dänemarks und in Südschweden etwas häufiger auf (Bunnefeld 2016, 77). Eine massiv gegossene Knaufplatte kommt auch bei Knäufen im Norden vor.

In Ostdeutschland ist kein direkter Vergleichsfund bekannt (Wüstemann 2004), obwohl auch eine Herkunft aus der Mecklenburger Gruppe letztlich nicht auszuschließen ist.

Lanzenspitze (Kat.-Nr. 1,2)

Die Lanzenspitze hat eine Tülle mit rundem Querschnitt, die sich zur Spitze hin leicht verjüngt (Abb. 2,4; 3c). Das dünne Blatt nimmt etwa zwei Drittel der Gesamtlänge ein. Seine größte Breite liegt oberhalb des ersten Drittels, wodurch es weidenblattförmig wirkt. Näher am Tüllenmund als am Blattansatz liegen zwei Nietlöcher, in denen aber kein Stift steckt. In der Tülle, deren Hohlraum bis etwa 1,5 cm unterhalb der Spitze reicht, sind nach Auskunft von H. Breuer geringe Reste des Schaftes aus Eschenholz (*Fraxinus excelsior*) erhalten, was dem Bild in anderen Regionen entspricht (Bunnefeld 2012, 161 f.). Nahe der Spitze ist ein kleines Stück Metall ausgebrochen, was nicht durch Korrosion oder rezente Beschädigung verursacht wurde und wahrscheinlich als Gebrauchsspur zu deuten ist. An verschiedenen Stellen des Blatts finden sich antike Schleifspuren. Zu den Schneiden ist das Blatt abgesetzt, wobei in diesen Bereichen und auch zur Spitze hin keine Schleifspuren zu beobachten sind. Vermutlich wurde hier mit deutlich feineren Mitteln geschliffen, deren Spuren durch die Korrosion vollständig verschwunden sind.

Das Stück entspricht in seiner Form und Größe den Lüneburger Stoßlanzen, Form Südergellersen nach F. Laux (Liste 2)⁶, der diese Form in die (eher fortgeschrittene) Periode III datiert (Laux 2012, 5; 30–34)⁷. Eine ähnliche, aber etwas kleinere Lanzenspitze aus Müßen, Kr. Herzogtum Lauenburg, gehört anhand ihrer Beifunde, darunter ein norddeutsches Absatzbeil der Gruppe A, Variante Landesbergen nach Laux, in die Perioden II–III (Laux 2000, 111 f.). Die Verbreitung der Form Südergellersen konzentriert sich auf die Lüneburger Heide und benachbarte Gegenden. Entlang der Leine reihen sich weitere Funde bis ins thüringische Eichsfeld (Abb. 6; Liste 2). Zudem ist aus Rheinhessen eine der Form Südergellersen entsprechende Lanzenspitze bekannt. Bei dem Nordgermerslebener Fund handelt es sich um die einzige Lanzenspitze dieser Form in Mitteldeutschland. Ähnliche Lanzenspitzen liegen auch aus Polen und Mähren vor, wobei hier Reste von Gussnähten am freien Tüllenteil vorhanden sind und die Nietlöcher teils ungewöhnlich nah am Tüllenmund angebracht sind.

2 Für die anthropologische Bestimmung und Probenentnahme möchte ich J. Orschiedt, LDA, danken.

3 Für die sorgfältige Restaurierung der Funde und verschiedene Untersuchungen danke ich S. Eimer, H. Breuer und C.-H. Wunderlich, alle LDA.

4 Das Stück kann angesichts seiner Länge von noch 32,2 cm und der kurzen, nicht die gesamte einstige Griffzunge repräsentierenden Zunge als Schwert bezeichnet werden (vgl. Bunnefeld 2016, 29).

5 Aner/Kersten 1973, 129 f. Nr. 371; Aner/Kersten 1976, 11 Nr. 636; 36 Nr. 719; 145 Nr. 1136; 170 Nr. 1238; Aner/Kersten 1978, 190 Nr. 2518 B;

Aner/Kersten 1984, 98 Nr. 3585 A; 123 f. Nr. 3615 E; Aner/Kersten 1986, 26 f. Nr. 3817 B; Aner u. a. 2001, 6 Nr. 4954; 52 Nr. 5064; Aner u. a. 2008, 12 f. Nr. 5584.

6 Die Varianten der Form Südergellersen sind nicht eindeutig zu unterscheiden, sondern gehen fließend ineinander über (Laux 2012, 30–34). Daher werden sie hier nicht weiter differenziert. Zwei Stücke der Lüneburger Stoßlanzen, Form A, Variante Gördenstorf nach Laux entsprechen ebenfalls der vorliegenden Lanzenspitze (Laux 2012, 26 Nr. 107–108). Entgegen der Definition der Form A, nach der die Blattlänge (deutlich) mehr als zwei Drittel der Gesamtlänge umfasst, weist

Laux dieser Variante auch diese beiden Stücke zu, deren Blattlänge rund zwei Drittel der Gesamtlänge umfasst (vgl. Laux 2012, 23; 26 f.). Andere unter der Form Südergellersen aufgeführte Lanzenspitzen hingegen erfüllen nicht die Kriterien nach Laux, da sie z. T. abgebrochene Tüllen unbekannter Länge oder zu kurze freie Tüllenteile aufweisen (betrifft Laux 2012, 31–34 Nr. 149; 151; 156; 157; 159; 166; 170; 172).

7 Die Bezeichnung »Stoßlanzen« ist hinsichtlich der impliziten Einengung ihrer Funktion problematisch (vgl. Hansen 2015, 319). Der Begriff wird daher nur als Terminus technicus verwendet.



a



b



c



d

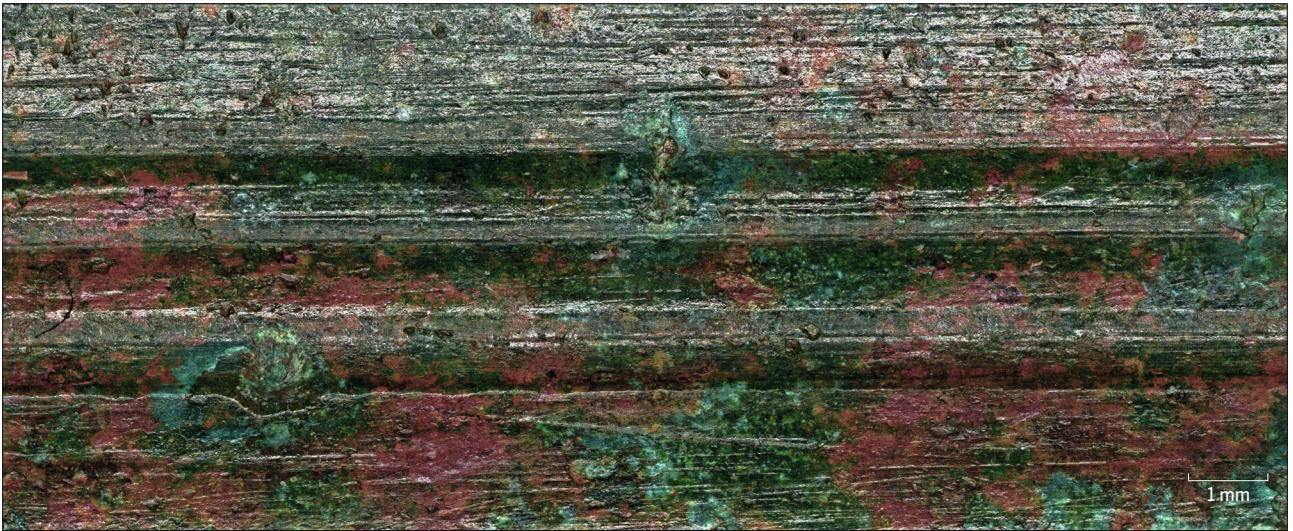


Abb. 4 Die die Mittelrippe begleitenden Rillen auf der Schwertklinge von Nordgermersleben wurden wohl im Guss angelegt und später nachbearbeitet. Sie zeigen bei einer mikroskopischen Untersuchung keinerlei Absätze.

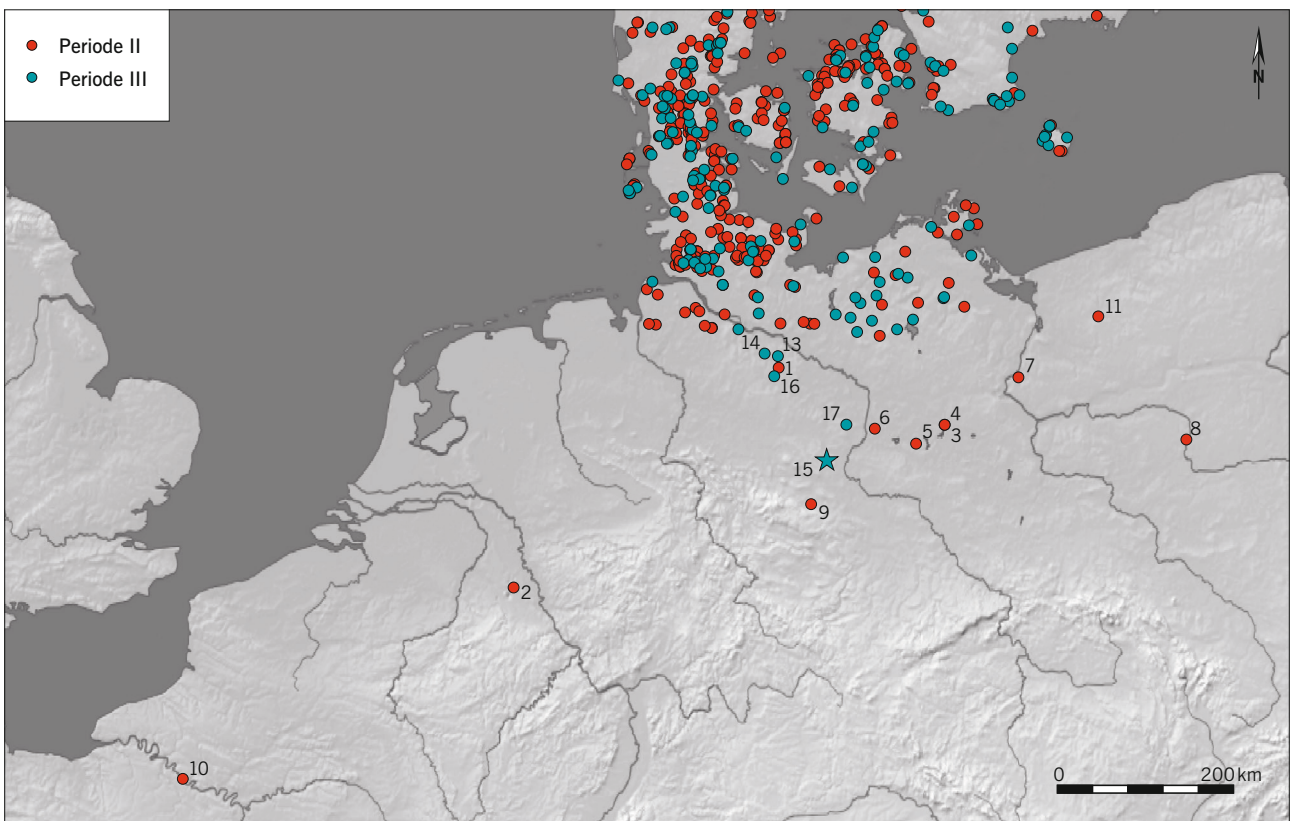


Abb. 5 Verbreitung nordischer Vollgriffschwerter und -dolche sowie verwandter Stücke. Es wird deutlich, dass nordische Schwerter und Dolche außerhalb des eigentlichen Nordischen Kreises nur extrem selten auftreten. Der Stern markiert Nordgermersleben. Zu den Fundorten siehe Liste 1.

Es bleibt offen, ob hier genetische Verbindungen bestehen oder zufällige Konvergenzerscheinungen vorliegen. Laux führt die Lüneburger Stoßlanzen vor allem auf westeuropäische Einflüsse zurück (Laux 2012, 120 f.). Angesichts der nur wenigen bekannten und veröffentlichten Lanzenspitzen aus dem südlichen Mitteleuropa bleiben die genauen

Beziehungen und Abhängigkeiten der Lüneburger Stoßlanzen vorerst unbekannt.

Die Lanzenspitze von Nordgermersleben gehört somit zu einer in der Lüneburger Gruppe beheimateten Form, die nur vereinzelt nach Mitteldeutschland ausstrahlte – anders beispielsweise als die Lüneburger Stoßlanzen der Form B, die des Öfteren auch im nördlichen Mitteldeutschland vorkommen (Fröhlich 1983, 39; Laux 2012, 34–47). Obgleich vereinzelt auch in anderen Regionen Lanzenspitzen auftreten, die

Abb. 3a–d (linke Seite) Nordgermersleben, Lkr. Börde.
a Schwertklinge; b Schwertknauf; c Lanzenspitze; d Fibel.

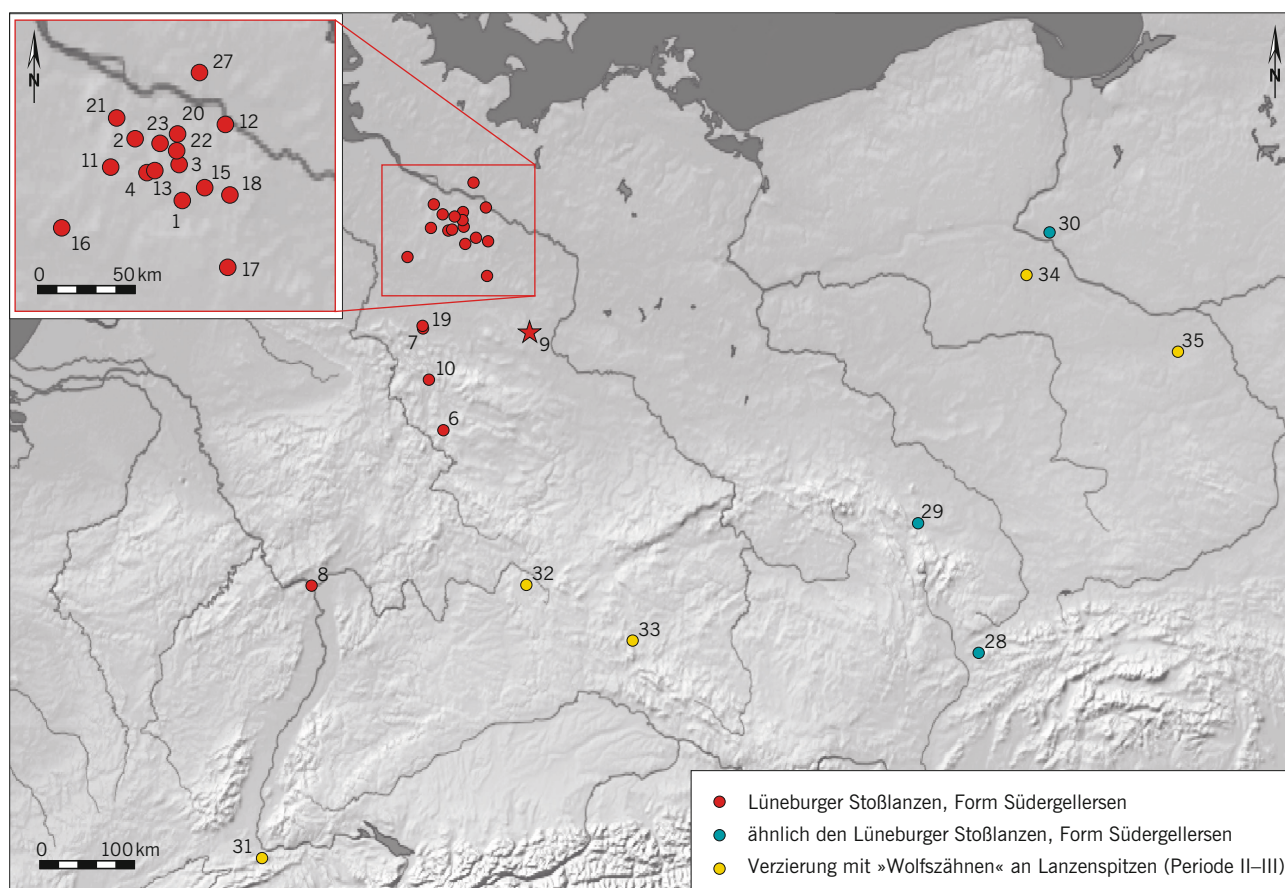


Abb. 6 Verbreitung der Lüneburger Stoßlanzen, Form Südergellersen, ihnen ähnlicher Stücke und mit »Wolfszähnen« verzierter Lanzenspitzen der Perioden II–III. Der Stern markiert Nordgermersleben. Zu den Fundorten siehe Liste 2.

in Form und Dimensionen dem vorliegenden Stück ähneln, liegen im Nordischen Kreis (mit Ausnahme von Müssen an seinem südlichen Rand, s.o.), Mecklenburg und Brandenburg anscheinend keine Parallelen vor (vgl. u. a. Bohm 1935; Jacob-Friesen 1967; Schubart 1972).

Verzierungen an Lanzenspitzen sind in dieser Zeit selten. Die Lanzenspitze von Nordgermersleben weist am freien Tüllenteil drei horizontale Reihen aus jeweils vier schraffierten Dreiecken auf, die aufrecht auf einem relativ breiten Querstrichband stehen. Die Querstriche sind eingepunzt, während bei den Dreiecken nicht ausgeschlossen werden kann, dass sie im Guss angelegt und nachbearbeitet wurden. Die wenigen niedersächsischen Exemplare mit Verzierungen, u. a. aus Linienbündeln, Schraffurbändern und schraffierten Dreiecken (»Wolfszähne«), werden von Laux mit sehr wenigen Ausnahmen zu den Lanzenspitzen mit normal breiter Tülle, Variante Walsrode, gezählt (Laux 2012, 54f.). Die Datierung wird unter Verweis auf schweizerische Stücke kontrovers diskutiert: Die Vermutungen reichen von der Frühbronzezeit bis zur jüngeren Bronzezeit, wobei eine zeitliche Einordnung an den Übergang von der Früh- zur Mittelbronzezeit für viele Stücke plausibel ist (vgl. Hachmann 1957, 126; Jacob-Friesen 1967, 237f.; Laux

2012, 55). J. Tarot datiert die sehr heterogenen, mit »Wolfszahnmuster« verzierten Lanzenspitzen in der Schweiz ebenfalls vage an den Übergang von der frühen zur mittleren Bronzezeit, erwähnt aber gleichzeitig die Lanzenspitze aus dem Hortfund von Aesch (s. Abb. 7,1), die in der Stufe Bz C2/D deponiert wurde (Tarot 2000, 9; vgl. Primas 1986, 101). Neben Aesch nennt S. Hansen weitere Lanzenspitzen mit schraffierten Dreiecken aus der älteren Urnenfelderzeit (Hansen 1991, 29–31; Hansen 1994, 73): die Stücke aus einem Grab in Schirradorf, Lkr. Kulmbach (Bz D; Berger 1984, 107 Nr. 93; s. Abb. 7,2), und aus dem Hort von Šitboř, Tschechische Republik (Bz C2/D; Kytlicová 1964, 525 Abb. 158 B; s. Abb. 7,3). In Polen sind aus Żyrardów und Szarlej zwei in Periode II gehörende Lanzenspitzen mit langem, mit schraffierten Dreiecken verziertem freien Tüllenteil bekannt (Gedl 2009, 25 Nr. 2–3) (s. Abb. 6; 7,4–5). Im Nordischen Kreis sind Verzierungen ähnlicher Art aus der entwickelten Periode II und Periode III unbekannt (Jacob-Friesen 1967). Zusammenfassend steht das Stück aus Nordgermersleben mit seiner Verzierungen in Periode III keineswegs alleine⁸. Vielleicht liegen sogar im südlichen Mitteldeutschland Parallelen aus dieser Zeit vor, da die Datierung an den Übergang von der Früh- zur Mittelbronzezeit für die einzeln gefundenen Lan-

⁸ Bereits E. Lomborg (1959, 122f.) bemerkte, dass schraffierte Dreiecke über die Frühbronzezeit hinaus Verwendung fanden. Vgl. auch Hansen 1991, 29–31.

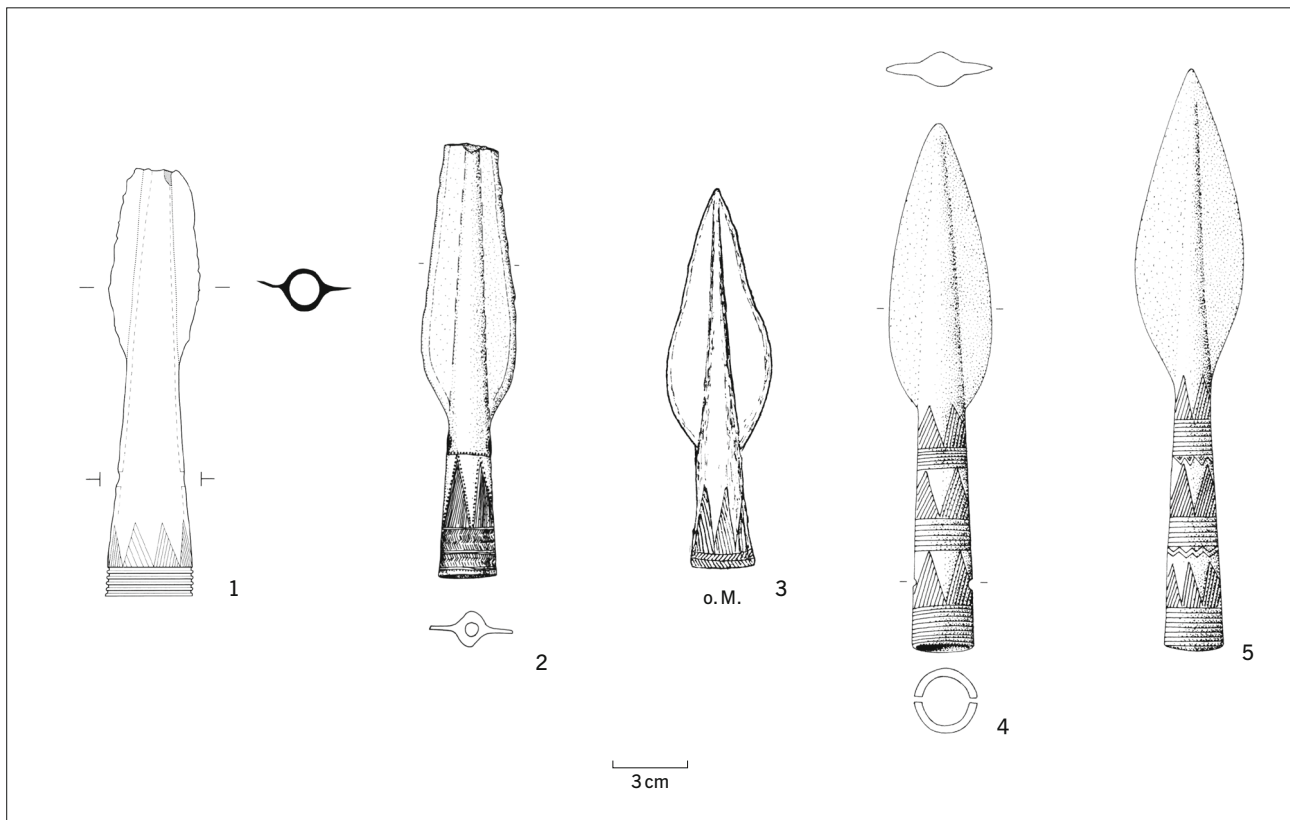


Abb. 7 In die Perioden II–III zu datierende Lanzenspitzen mit »Wolfszähnen«. 1 Aesch, Schweiz; 2 Schirradorf, Lkr. Kulmbach; 3 Šitboř, Tschechische Republik; 4 Szarlej, Polen; 5 Żyrardów, Polen.

zenspitzen aus Burgliebenau, Saalekreis, und Lossa, Burgenlandkreis, nicht gesichert ist (vgl. Fröhlich 1983, 37).

Fibel (Kat.-Nr. 1,3)

Erhalten ist nur der fragmentierte spitzovale Fibelbügel aus Bronzeblech, dessen Rand von zwei Reihen C-förmiger Punzeinschläge gesäumt wird, die durch eine Doppellinie getrennt sind (Abb. 2,3; 3d). In der Mitte befinden sich nebeneinander drei Buckel, deren Zwischenräume durch kreuzförmige diagonale Linien verziert sind. Von den Buckeln geht zu beiden Seiten eine nicht bis zu den Enden des Fibelbügels verlaufende Reihe C-förmiger Punzeinschläge aus, die die Innenfläche längs teilt. Kurz vor den Enden dieser Reihe zweigen zu beiden Seiten diagonale Reihen C-förmiger Einschläge ab.

Große Ähnlichkeit zur Nordgermerslebener Fibel weist das Fundstück vom Fuchsberg nördlich von Haldensleben, Lkr. Börde, mit zwei Bändern C-förmiger Punzeinschläge am Bügelrand und drei Buckeln in der Innenfläche mit jeweils zwei dazwischen liegenden gekreuzten Linien auf (s.u.)⁹. Zusammen mit drei weiteren Fundstücken können die Fibeln aus Nordgermersleben und Haldensleben-

»Fuchsberg« zu einer Gruppe von Fibeln mit rand- und buckelverziertem weidenblattförmigen Bügel zusammengeschlossen werden, deren erhaltene Nadelköpfe – mit Ausnahme von Demsin – knopfartig rundlich sind und deren Bügel, soweit bekannt, nicht in Spiralen endeten (Krecher 1997, 56 f.) (Abb. 8; 9a–b; Liste 3). Dazu zählen auch die Fundstücke von Demsin, Lkr. Jerichower Land, Ferchesar, Lkr. Havelland, und Zatzke, Lkr. Ostprignitz-Ruppin (Sprockhoff 1938, 205 f.; Stephan 1956, 24 f.) (Abb. 9c–e). Die Fibel von Haldensleben-»Fuchsberg« ist nur vage in die Perioden II–III zu datieren (s.u.). Das Stück aus Demsin kann anhand der vergesellschafteten Gürtelscheibe und der Nadel mit flachem, sanduhrförmigem Kopf in Periode II gestellt werden. Auch die Fibel aus Ferchesar gehört in Periode II (Bohm 1935, 113). Das Fundstück aus Zatzke hingegen ist mangels detaillierter Fundkontexte nicht genauer einzuordnen. Die Fibeln mit rand- und buckelverziertem weidenblattförmigen Bügel finden sich verstreut von der Börde bis ins Havelland. In diesen Stücken sind wohl Vorläufer der bekannten Spindlersfelder Fibeln der Periode III zu sehen, die durch Buckelverzierung am Bügel gekennzeichnet sind (Sprockhoff 1938, 205 f.)¹⁰.

Ähnliche, offenbar eng verwandte Fibelbügel sind auch bei Lüneburger Vorfibeln und Fibeln mit weidenblattförmigen

⁹ Die drei publizierten Zeichnungen (Sprockhoff 1938, Taf. 84,2; Stephan 1956, Taf. 19,2; Fröhlich 1983, Taf. 79,B) weichen stark voneinander ab, weshalb das Stück nach dem Originalfund neu gezeichnet wurde

(s. Abb. 9a). Doppelte Reihen C-förmiger Einschläge treten auch häufig in Ostniedersachsen an den breitovalen Bügeln von Haarknotenfibeln der sog. Ostgruppe an der Ilmenau auf (Laux 1973, 9–18).

¹⁰ Einzelne Fibeln wie die aus Annaburg, Lkr. Wittenberg, tragen sogar eine Kreuzverzierungen ähnlich der aus Nordgermersleben und Haldensleben-»Fuchsberg« (Sprockhoff 1938, 224 Taf. 84,4).

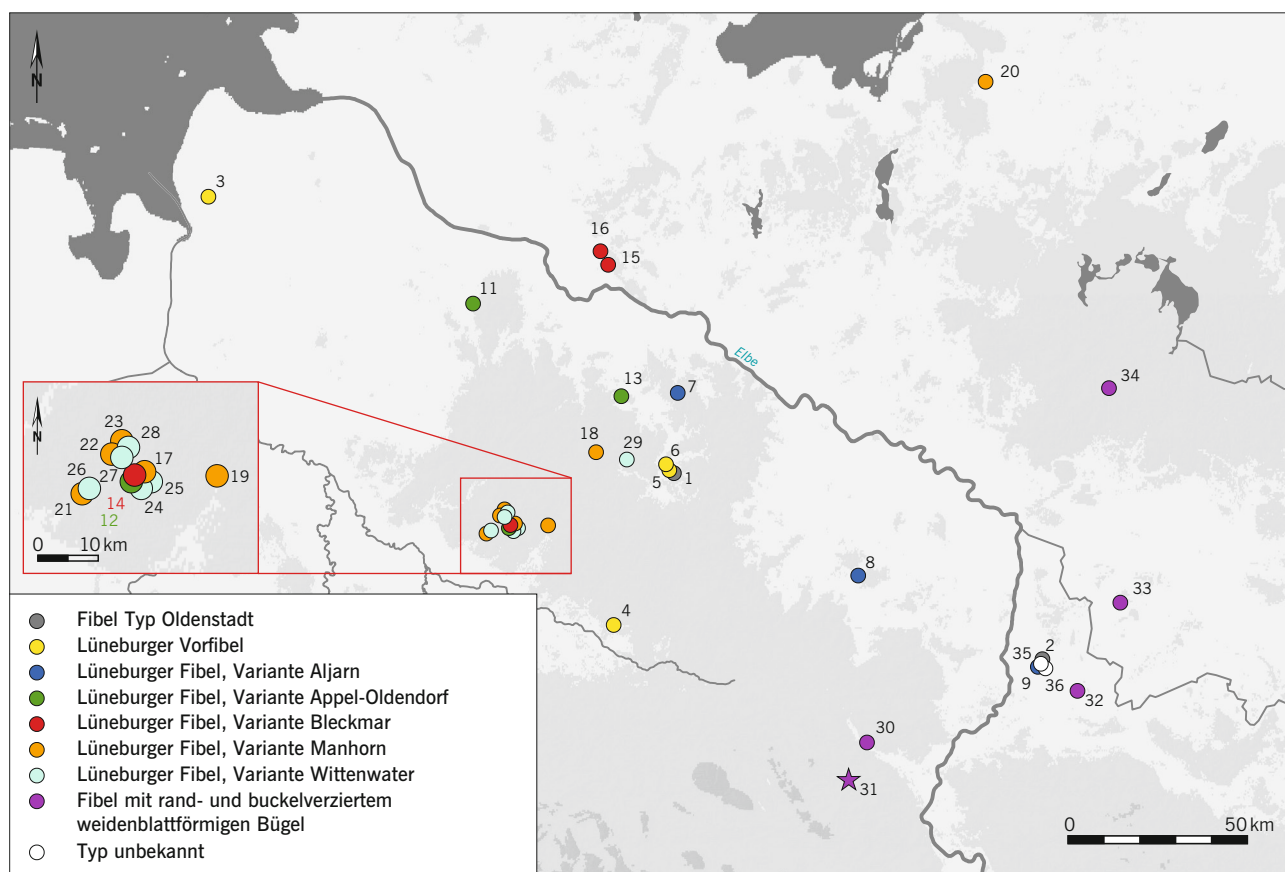


Abb. 8 Verbreitung der weidenblattförmigen Fibeln. Die Fibeln mit rand- und buckelverziertem weidenblattförmigen Bügel kommen von der Börde bis ins Havelland vor. Der Stern markiert Nordgermersleben. Zu den Fundorten siehe Liste 3.

gem Bügel in der Lüneburger Heide und den Nachbarräumen zu finden¹¹. Die Enden des Bügels sind bei den Vorfibeln einfach umgeschlagen, während sie bei den Fibeln zu Spiralen geformt sind. Die Nadeln haben einen breiten, trompetenförmigen Kopf (Laux 1973, 25–31). In der Lüneburger Gruppe wurden Vorfibeln in Männergräbern der Zeitgruppe II (entspricht etwa Periode II) gefunden (Laux 1973, 6). Die Lüneburger Fibeln mit weidenblattförmigem Bügel sind ausschließlich – schräg auf der Brust getragen – aus Männergräbern bekannt und datieren in Laux' Zeitgruppe III (entspricht etwa Periode III), wobei eine zum Teil etwas frühere Stellung nicht ganz auszuschließen ist (Laux 1971, 36; Laux 1973, 26–31).

Datierung

Typochronologisch kann der Grabfund von Nordgermersleben anhand des Schwertes und der Lanzenspitze in die Periode III datiert werden, während die Fibel auch in Periode II gestellt werden könnte. Die Periode III wird absolutchronologisch allgemein zwischen 1330 und 1100 v. Chr. angesetzt (Hornstrup u. a. 2012, 48 Tab. 1). Dabei ergeben sich ver-

schiedene Hinweise auf eine frühe Stellung innerhalb der Periode III (s. o.).

Eine ¹⁴C-Datierung des Schädels datiert im 1-Sigma-Bereich zwischen 1406 und 1377 v. Chr. oder 1348 und 1303 v. Chr., wobei die zweite Spanne aus archäologischen Gesichtspunkten deutlich plausibler erscheint¹². Dieser Fund ist damit einer von bislang recht wenigen in Nord- und Mitteldeutschland mit typologisch eindeutigen und ¹⁴C-datierten Bronzen. Die absolute Datierung bestätigt in diesem Fall die typochronologische Einordnung.

Ergebnisse der Metallanalysen

Die chemischen Analysen und Bleiisotopenanalysen an dem Schwert und der Lanzenspitze ergaben, dass beide aus Zinnbronze hergestellt worden sind (Tab. 1–2). Die Schwertklinge hat einen Zinngehalt von 10,8 %, die Lanzenspitze von 8,2 %. Dabei sind die Spurenelemente und Bleiisotopenverhältnisse sehr ähnlich und sprechen für die Herkunft des Kupfers aus derselben Lagerstätte. Hier kommt vor allem das norditalienische Trentino infrage, das für die Kupferversorgung Nordeuropas offenbar seit Periode II

11 Auch die Haarknotenfibeln der Westgruppe haben ähnliche langschmale Bügel, wenngleich sie kürzer sind und diese Fibeln aus Frauengräbern stammen (Laux 1973, 19–22).

12 Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie gGmbH (CEZA) Mannheim (MAMS 62949): 3086 ± 22 BP; 1 Sigma cal BC: 1406–1377 (26,3 %) und 1348–1303 (42,0 %); 2 Sigma

cal BC: 1418–1284 (95,4 %). Vgl. Hornstrup u. a. 2012, 48 Tab. 1.

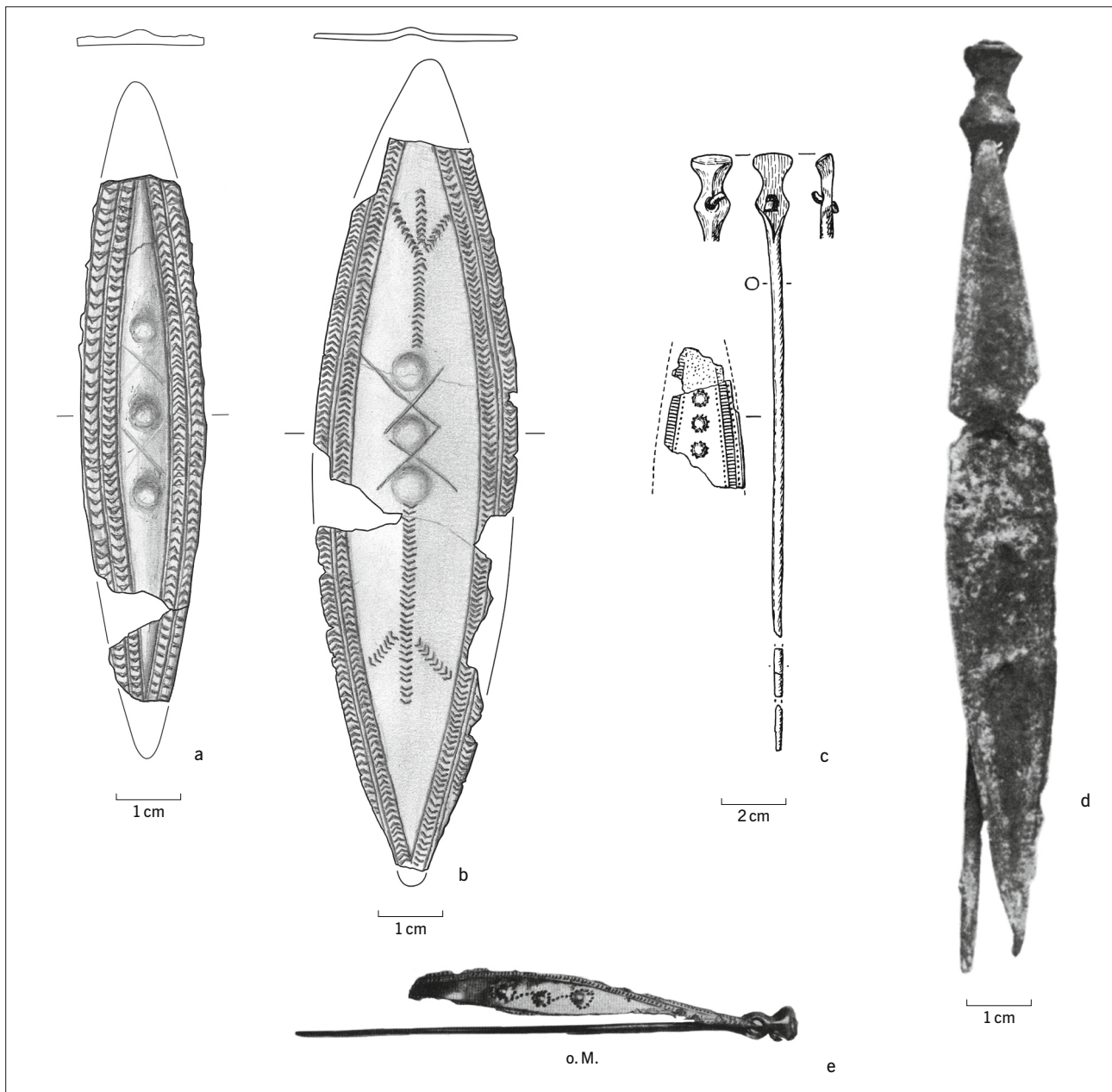


Abb. 9a–e Fibeln mit rand- und buckelverziertem weidenblattförmigen Bügel. a Haldensleben-»Fuchsberg«, Lkr. Börde; b Nordgermersleben, Lkr. Börde; c Demsin, Lkr. Jerichower Land; d Ferchesar, Lkr. Havelland; e Zaatzke, Lkr. Ostprignitz-Ruppin.

von Bedeutung war (Bunnefeld 2016, 165–167; Nørgaard u. a. 2021).

Bronzezeitliche Bestattungen der Perioden II und III in der Magdeburger Börde

In der Magdeburger Börde sind nur wenige Grabfunde der Perioden II und III bekannt¹³. Zu bedenken ist jedoch eine wahrscheinlich sehr hohe Verlustrate, da die Gräber in den meisten Fällen offenbar nur geringfügig in den Boden eingetieft waren.

In Barleben, Lkr. Börde, fand sich eine reich mit Bronzeschmuck ausgestattete Bestattung der Periode II in einer nur wenig in den Lössboden eingetieften Grube. Darin lagen drei Personen, wahrscheinlich eine mature Frau in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf im Südosten, eine weibliche Jugendliche und ein Kind (Infans II), jeweils mit dem Kopf im Nordwesten (Lies 1966; Fröhlich 1983, 142f. Nr. 94). Ein Grabhügel wurde offenbar nicht beobachtet.

Die Umgebung von Haldensleben, Lkr. Börde, etwa 12 km nordöstlich von Nordgermersleben, ist durch zahlreiche neolithische Megalithgräber und mutmaßlich bronzezeitliche

¹³ Eine Körperbestattung mit zwei ungewöhnlichen Beinringen aus Haldensleben (Wagner 2012) gehört, ebenso wie zwei mit Schmuck

und Doppelspiralnadeln ausgestattete Gräber im nahegelegenen Mammendorf, Lkr. Börde (Kühne 2021), in die frühe Eisenzeit. Eine

ausführliche wissenschaftliche Bearbeitung dieser Gräber durch den Verf. ist in Arbeit.

Labor-Nr.	HK-Nr.	Fundort	Objekt	Probenqualität	Cu %	Mn %	Fe %	Co %	Ni %	Zn %
MA-232982	14534:1:3	Nordgermersleben	Lanzenspitze	P1; 66,2 mg	91	<0,01	0,11	0,02	0,23	<0,05
MA-232983	14534:1:1	Nordgermersleben	Schwertklinge	P1; 58,0 mg	88	<0,01	0,09	0,03	0,35	0,13

Tab. 1 Nordgermersleben, Lkr. Börde. Ergebnisse der Röntgenfluoreszenzanalysen.

Labor-Nr.	HK-Nr.	Fundort	Objekt	208Pb/ 206Pb	208Pb/ 206Pb 2σ	207Pb/ 206Pb	207Pb/ 206Pb 2σ	206Pb/ 204Pb
MA-232982	14534:1:3	Nordgermersleben	Lanzenspitze	2,1183	0,0001	0,86641	0,00001	18,060
MA-232983	14534:1:1	Nordgermersleben	Schwertklinge	2,1152	0,0001	0,86374	0,00001	18,118

Tab. 2 Nordgermersleben, Lkr. Börde. Ergebnisse der Bleiisotopenanalysen.

Grabhügel geprägt¹⁴. Auf dem Fuchsberg nördlich von Haldensleben wurden am Ende des 19. Jhs. vier Grabhügel ausgegraben (Wegener 1897; Fröhlich 1983, 179 Nr. 429). Darin fanden sich zumeist Steinpackungen mit Körperbestattungen, deren Kopf in den meisten Fällen nach Osten wies. In einem flachen, schon stark verpflügten Hügel befand sich eine solche Steinpackung (Steinpackung 1) mit einer Größe von etwa 2,8 x 1,1 m. Die Packung besaß keine obere Abdeckung mehr und es waren nur Teile des Schädels und der Beinknochen auf weißem Sand erhalten. Das Grab enthielt in Brusthöhe das bereits oben erwähnte Fragment einer Fibel mit rand- und buckelverziertem weidenblattförmigen Bügel, einen Gürtelhaken in der Bauchregion, einen gerillten Bandfingerring im Bereich der linken Hand sowie acht Silexpfeilspitzen mit eingezogener Basis, zum Teil mit daran haftendem Birkenpech¹⁵, und zwei bronzene Tüllenpfeilspitzen nahe der rechten Hand (Kat.-Nr. 2,1–5; Abb. 10)¹⁶. Im Grab, in der Steinpackung und in einem etwa 1,5 m breiten Streifen schwarzer, aschenhaltiger Erde um die Steinpackung herum fanden sich außerdem zahlreiche Keramikscherben der Schönfelder Kultur. An das Kopfende dieser Bestattung stieß eine zweite Steinpackung (Steinpackung 2), die Nord-Süd orientiert war und ein Stück Bronze, vielleicht von einem Gürtelhaken (Kat.-Nr. 2,6), enthielt (Wegener 1897, 8–11; vgl. Wetzel 1979, 141 f.). In einem benachbarten flachen Hügel fand sich ein ca. 2,2 m langes, Ost-West ausgerichtetes Grab mit einem größeren Stein am Kopfende. Es waren nur wenige Schädel- und Beinknochen erhalten. An der linken Körperseite lag in Höhe des Beckens eine alt gebrochene Dolchklinge, am Kopf befanden sich ein Stück runder Bronzedraht und kleine Bronzestücke, die eventuell von einer Fibel stammen könnten; die Funde aus diesem Grab sind heute verschollen. Vor allem am Fußende fanden sich noch wenige, wohl neolithische Scherben. Ein zweites, ähnlich orientiertes Grab lag etwa 1,5 m südlich und war ebenfalls durch Steine im Bereich des Kopfes und ein kleines Bronzestück sowie Scherben am Fußende gekennzeichnet (Wegener 1897, 11 f.). Ostnordöstlich lag in etwas größerer Entfernung ein weite-

rer Grabhügel, der bereits stark gestört war und in dem nur die unterste Lage einer Steinpackung erhalten war, an deren südlichem Rand fünf Silexpfeilspitzen mit eingezogener Basis gefunden wurden. Etwa 30 Schritte südöstlich dieses Hügels wurden eine Urne mit Brandbestattung, ein Beigefäß und eine angeschmolzene Bronzenadel unter einer 2 x 2 m großen Steinpackung und darunter befindlichen Steinplatte in einem Hügel freigelegt. Letzteres Grab gehört wahrscheinlich bereits in die späte Bronzezeit, während die zuvor genannten Befunde nur ungefähr in die Perioden II–III datiert werden können (Wegener 1897, 12 f.).

Auf der Rosmarienbreite nördlich von Haldensleben wurde in einer Tongrube ein aus Geröllsteinen erbautes, Ost-West ausgerichtetes Körpergrab der jüngeren Periode III mit Skelett in gestreckter Rückenlage, von dem nur der Kiefer geborgen wurde, auf weißem Sand gefunden (Wegener 1896, 128–130; Wegener 1897, 14; Fröhlich 1983, 180 Nr. 430). Als Beigaben waren neben einem Tongefäß eine Dolchklinge an der rechten Körperseite, eine ältere Spiralplattenfibel mit Doppelkreuzbalkenkopfnadel und tordiertem Bügel im Brustbereich, eine gerippte Kolbenkopfnadel, ein Armring und zwei Ösenknöpfe vorhanden (Kat.-Nr. 3,1–6; Abb. 11).

Südwestlich von Haldensleben bei Hundisburg wurde auf dem Galgenberg ein mehrperiodiger Bestattungsort ausgegraben (Hauer 1991). Neben neolithischen und frühbronzezeitlichen Flachgräbern existierte auch ein frühbronzezeitliches Hügelgrab (Hügelgrab 1) mit einer möglicherweise zeltförmigen Holzkonstruktion im Inneren (Stahlhofen 1983, 16 f.; Hauer 1991, 175). Im Hügelmantel fanden sich ohne Grabzusammenhang eine Rollenkopfnadel und eine Lanzenspitze (Kat.-Nr. 4,1–2; Abb. 12; Stahlhofen 1982, 7–11). Als Hügelgrab 2 ist eine Körperbestattung wohl in gestreckter Rückenlage in Nordost-Südwest-Ausrichtung bekannt, wobei der weitestgehend vergangene Leichnam auf einem Podest aus Findlingen niedergelegt worden war. Als Beigaben wurden ein spätes böhmisches Absatzbeil, eine Dolchklinge (ähnlich der aus Haldensleben-»Rosmarienbreite«), zwei Kugelkopfnadeln, die zu den Deinsdorfer Nadeln gehören¹⁷,

14 Schulz 1961, 20–22; Fröhlich 1983, 263; 266 f.; Alper/Fritsch 2012; Schmütz 2017; Rinne 2019; Pfeiffer/Rinne 2021. Ich möchte J. Vater, Museum Haldensleben, für die unkomplizierte Ausleihe der Funde zur Aufnahme und Dokumentation danken.

15 Krause 1898, 602. Von P. Wegener (1897, 10) als rätselhafter Bronzeüberzug beschrieben.

16 Ein »Bruchstück einer anderen Bronze-Nadel« im Brustbereich wird nur von E. Krause (1898, 600) und diesem folgend S. Fröhlich (1983, 179 Nr. 429) angeführt. Krause verweist auf

den Ausgräber P. Wegener (1897), der das Stück allerdings in seinem Bericht mit keinem Wort erwähnt. Vermutlich handelt es sich dabei um das Bruchstück vielleicht eines Gürtelhakens aus der Steinpackung am Kopfende dieses Grabes.

As	Se	Ag	Cd	In	Sn	Sb	Te	Au	Hg	Pb	Bi
%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
0,16	<0,002	0,049	<0,01	<0,01	8,2	0,058	<0,005	<0,01	<0,01	0,08	0,013
0,14	<0,002	0,043	<0,01	<0,01	10,8	0,057	<0,005	<0,01	<0,01	0,32	0,010

206Pb/ 204Pb 2σ	208Pb/ 204Pb calc.	208Pb/ 204Pb 2σ	207Pb/ 204Pb calc.	207Pb/ 204Pb 2σ	Bemerkung
0,001	38,256	0,002	15,647	0,001	200ppb no Aridus 50ul/min
0,002	38,322	0,007	15,649	0,002	200ppb no Aridus 50ul/min

und ein Armring mit spitzovalem Stabquerschnitt gefunden (Kat.-Nr. 4,3–7; Abb. 13). Demnach kann der Grabfund der Periode III zugewiesen werden. Der darüber aufgeschüttete und deutlich nachweisbare Hügel hatte einen Durchmesser von 15 m. Die beiden Hügel wurden anschließend für Nachbestattungen erweitert und zu einem lang gestreckten Hügel vereinigt. Eine ähnlich ausgerichtete Nachbestattung mit bronzenem Nadelfragment wurde auf ein vergleichbares Steinpodest gebettet. Zwei beigabenlose Nachbestattungen in Ost-West-Orientierung könnten auch in die Mittelbronzezeit datieren (Hauer 1991, 175–177).

Kulturelle Einflüsse in der Magdeburger Börde und im Nordharzvorland während der Perioden II und III

Das Schwert von Nordgermersleben stammt aus dem Nordischen Kreis, während die Lanzenspitze in den nordwestlich gelegenen Raum der Lüneburger Gruppe weist. Die Fibel ist eng mit Lüneburger Fibeln verwandt, aber eine regionale Form. Bemerkenswert ist die Homogenität des verwendeten Kupfers, was aber nicht auf eine gemeinsame Herstellung verweisen muss. Die Ausrichtung des Grabs stimmt mit anderen Bestattungen im Umfeld sowie den Gräbern der Lüneburger Gruppe überein. Einen weiteren Hinweis auf die kulturellen Einflüsse, die sich im Grab von Nordgermersleben widerspiegeln, gibt die Zusammenstellung des Inventars. Grabfunde mit Lanzenspitzen sind im Nordischen Kreis nur in Schleswig-Holstein, besonders in Dithmarschen, bekannt. Häufig sind sie mit einem Schwert vergesellschaftet (Willroth 1989, 90 f.; Steffgen 1999, 174 f.; Laux 2012, 115). In der Lüneburger Gruppe, speziell der Nordheide und dem Ilmenau-Tal, gehören Lanzenspitzen in Zeitstufe III (entspricht etwa Periode III) zur Grabausstattung, während Kurzscherter erst in Zeitstufe IV hinzutreten (Laux 1971, 149 f.; Laux 2012, 115). In der Mecklenburger Gruppe fehlen Lanzenspitzen hingegen weitgehend (vgl. Schubart 1972). In der Altmark und der Magdeburger Börde sind zu wenige Grabhügel mit Inventar bekannt, um etwaige Ausstattungsmuster erkennen zu können (vgl. Stephan 1956; Fröhlich 1983).

muster erkennen zu können (vgl. Stephan 1956; Fröhlich 1983).

Die oben beschriebenen Gräber von Barleben und Haldensleben-»Fuchsberg« zeigen in ihren Befunden und Funden starke Verbindungen zur Lüneburger Gruppe, während die Gräber von Haldensleben-»Rosmarienbreite« und Hundisburg-»Galgenberg« in ihrem Grabbau zwar ebenfalls Parallelen im Nordwesten finden, aber jeweils mehrere Funde beinhalten, die eher in östliche Richtung weisen (s. u.; vgl. Laux 1971).

Generell ist die Quellenlage für diese Zeit leider noch immer unzureichend¹⁸. Aber auch die Verbreitung der unterschiedlichen Bronzen, v. a. Waffen, Trachtbestandteile und Schmuckstücke, trägt zur Kenntnis der kulturellen Kontakte des Landes nördlich des Harzes und östlich der Oker bei, wobei natürlich zahlreiche Quellenfilter die Verbreitungsbilder verzerren (Abb. 14–16; Liste 4). Zudem können viele wirtschaftliche und gesellschaftliche Teilbereiche auf diese Weise nicht erfasst werden, weshalb Einflüsse nur tendenziell nachgezeichnet und nicht für jeden Einzelfall belegt werden können. Insbesondere ist es in den meisten Fällen nicht möglich, eindeutig zu entscheiden, ob eine bestimmte »fremde« Form in das Arbeitsgebiet importiert wurde oder ob sie, auswärtigen Einflüssen folgend, hier produziert wurde. Dass zumindest in der Stufe Ha A1 auch im Nordharzvorland in größerem Umfang mit der Produktion von Metallgegenständen zu rechnen ist, zeigt der jüngst vorgelegte Fundplatz von Warnstedt, Lkr. Harz (Nebe 2022).

Einflüsse aus dem Nordischen Kreis gelangten wohl hauptsächlich über die Elbe und ihre Zuflüsse oder aber vermittelt von der Lüneburger oder Mecklenburger Gruppe in den mitteldeutschen Raum. Hier werden nur relativ eindeutige Kontaktfunde der Perioden II und III in der Magdeburger Börde und dem Nordharzvorland genannt. In der nördlich anschließenden Altmark sind ebenfalls entsprechende Funde bekannt¹⁹.

Neben dem Schwert von Nordgermersleben ist ein der Periode II angehörender, aber verschollener nordischer Vollgriffdolch aus Quedlinburg im Nordharzvorland zu

17 Siehe hierzu z. B. Randsborg 1968, 34–42; Říhový 1979, 74–84.

18 Heske (2017, 21) vermutet kulturelle und taphonomische Faktoren als Ursachen für die weitgehende Unsichtbarkeit einer Besiedlung in dieser Zeit. In diesem Zusammenhang

wären auch der Charakter und die genaue Datierung der anscheinend mittelbronzezeitlichen Befestigung auf dem Kirschberg bei Hundisburg-»Olbeta«, Lkr. Börde, weiter zu untersuchen. Da das Spektrum mittelbronzezeitlicher Keramik nur unzureichend

bekannt ist und nur zwei ¹⁴C-Daten vorliegen, ist eine gewisse Vorsicht angebracht (Rinne/Müller 2012, 354 f.; Schmütz 2017, 31; 69).

19 Vgl. Kupka 1908; Stephan 1956; Fröhlich 1983; Mittag 2018.

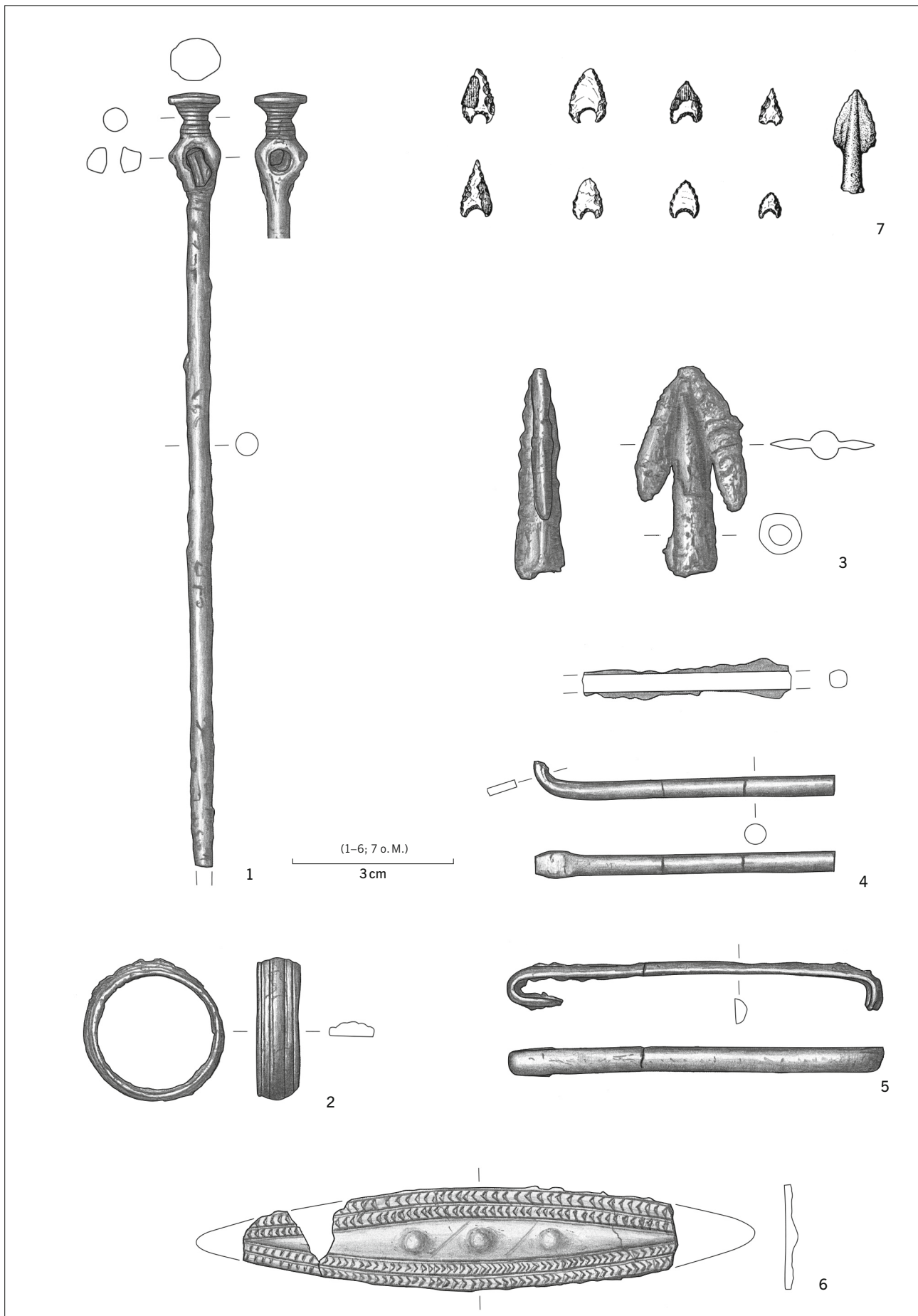


Abb. 10 1-7 Grabinventar von Haldensleben-»Fuchsberg«. Eine Tüllenpfeilspitze und acht Silexpfeilspitzen (7) sind verschollen und konnten daher nicht neu gezeichnet werden.

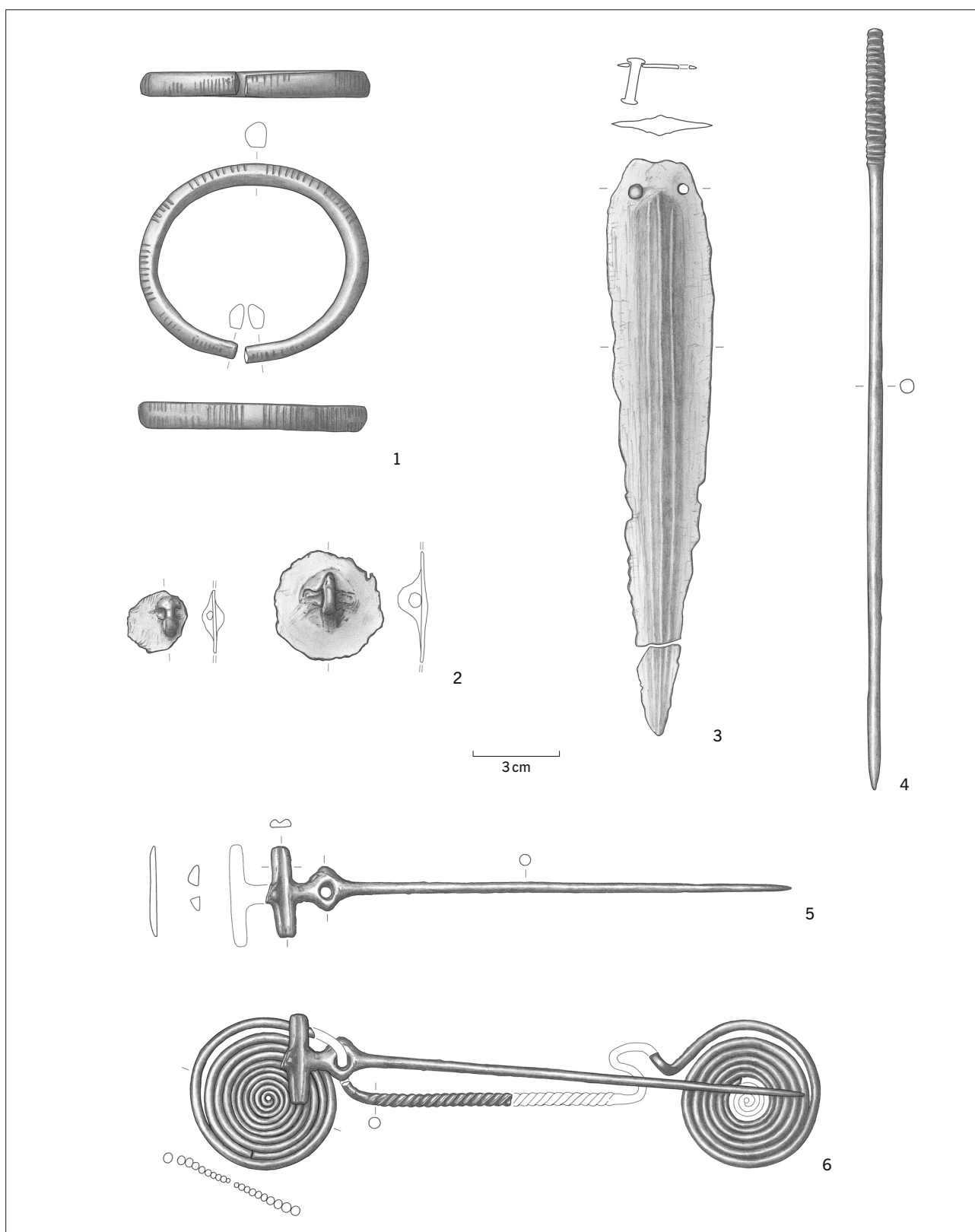


Abb. 11 Grabinventar von Haldensleben-»Rosmarienbreite«. 1 Armring; 2 Ösenknöpfe; 3 Dolchklinge; 4 Kolbenkopfnadel; 5–6 Spiralplattenfibel mit Doppelkreuzbalkenkopfnadel (5).

erwähnen, der bereits 1849 als Einzelfund geborgen wurde. Für viele Griffplatten- und Griffzungenklingen fällt eine Entscheidung über die Herkunft angesichts weitläufiger Verbreitungsgebiete schwer. Zu erwähnen ist aber z. B. ein Griffzungenschwert des Typs Annenheim aus Magdeburg-

Buckau, bei dem es sich um einen Import aus dem Nordischen Kreis handeln könnte (Wüstemann 2004, 23 f. Nr. 42). Generell sind eindeutig nordische Schwerter und Dolche südlich der Grenzregionen des Nordischen Kreises (Stader Gruppe, Mecklenburger Gruppe sowie Pommern) sehr

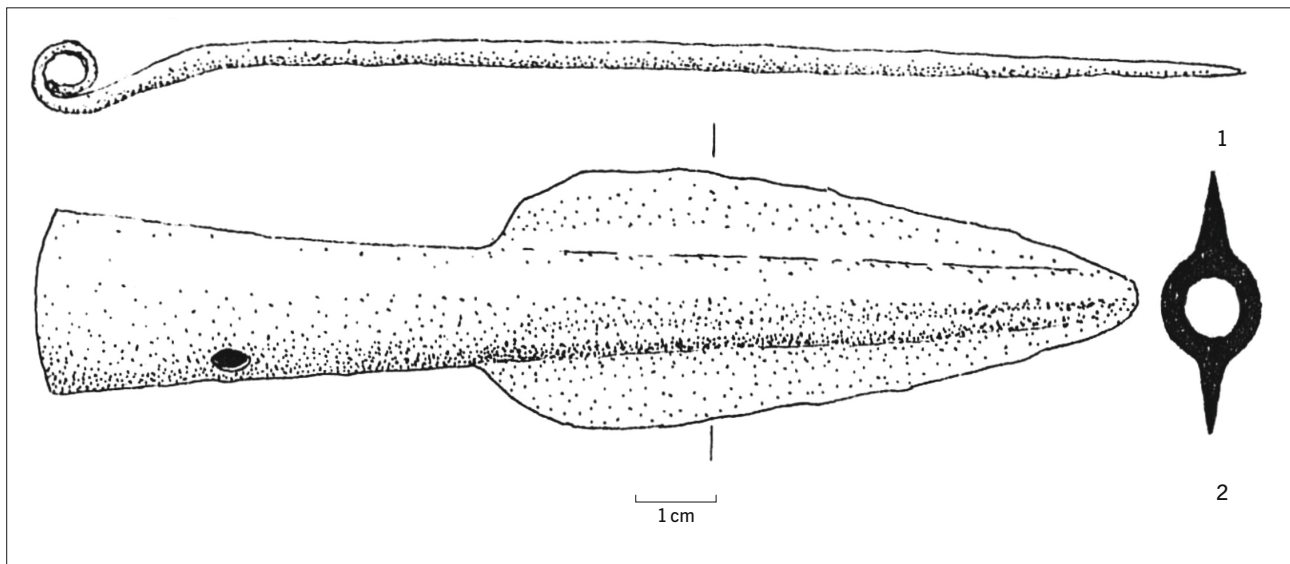


Abb. 12 Hundisburg-»Galgenberg« (Hügelgrab 1). Rollenkopfnadel (1) und Lanzen Spitze (2) aus der Deckschicht.

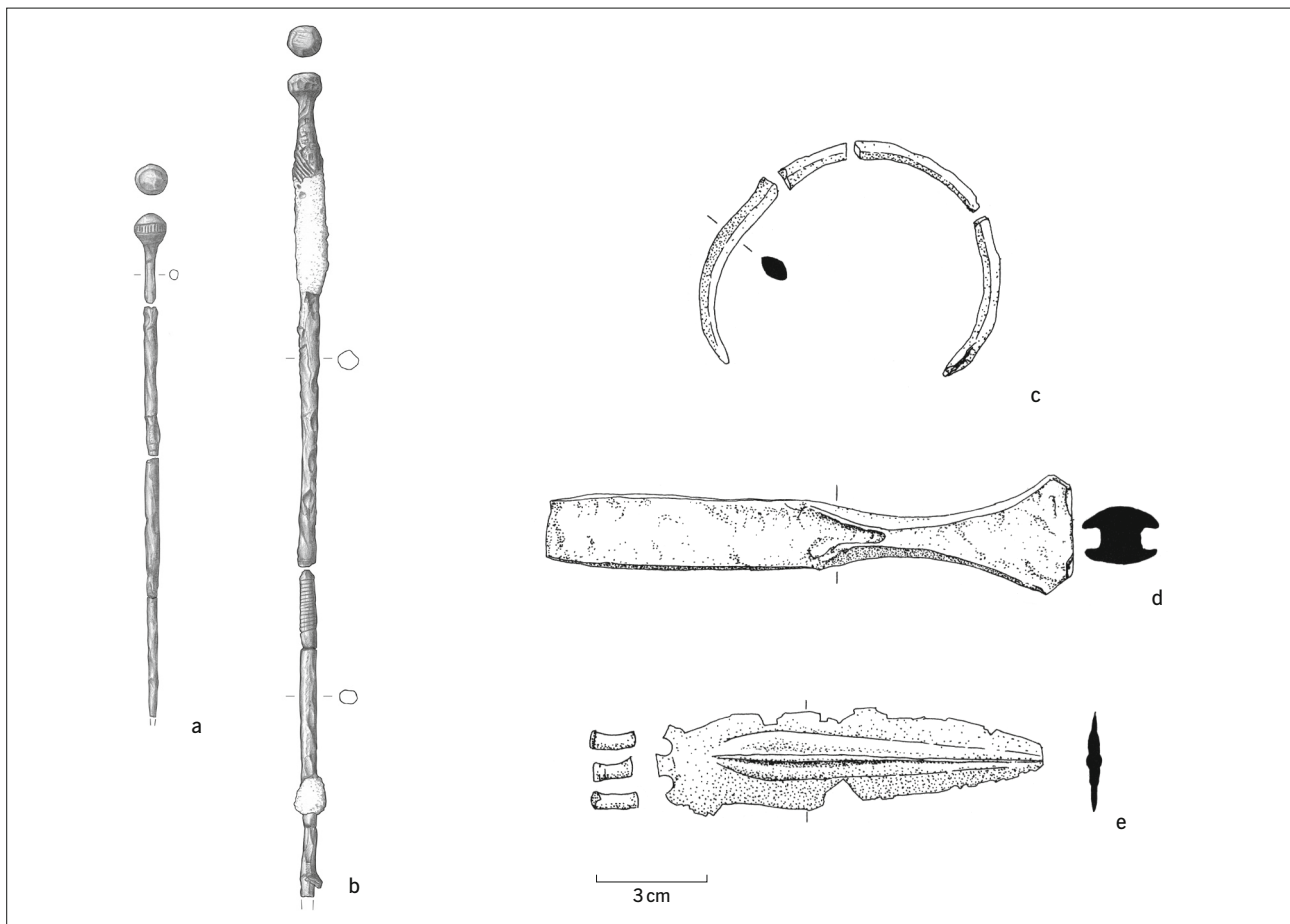


Abb. 13a–e Grabinventar von Hundisburg-»Galgenberg« (Hügelgrab 2). a–b Kugelkopfnadeln Typ Deinsdorf; c Armring; d böhmisches Absatzbeil; e Dolchklinge.

selten (s. Abb. 5; Liste 1)²⁰. Die meisten dieser Fundstücke finden sich im Norden Polens, Brandenburgs, Sachsens-Anhalts und Niedersachsens. Neben den erwähnten Stücken aus Sachsen-Anhalt liegen beispielsweise im Hortfund von Berlin-Spandau ein Schwert und ein Dolch nordischer Form vor (vgl. Schwenzer 1997). In der Lüneburger Gruppe

sind Importe aus dem Norden mit dem Griffplattendolch mit spitzovalem nordischen Knauf von Röbbel, Lkr. Uelzen, einmal aus der späten Periode I oder frühen Periode II, ansonsten aber ausschließlich aus der Periode III bekannt. Die Funde in Niedersachsen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt liegen nahe der Elbe und deren Nebenflüssen. Weit

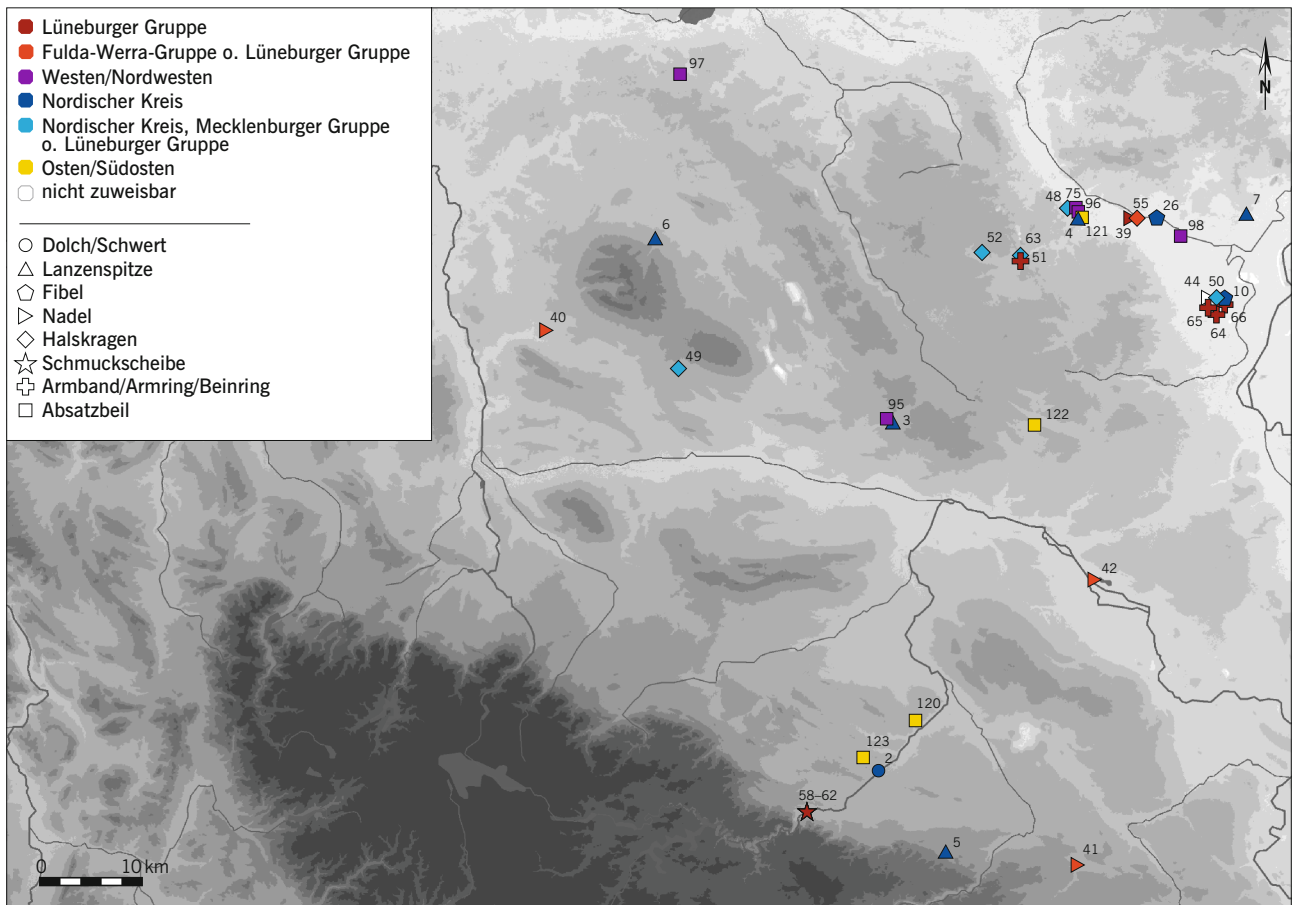


Abb. 14 Verbreitung »fremder« Bronzefunde der Periode II, die entweder von auswärts eingeführt oder beeinflusst wurden. Zu den Fundorten siehe Liste 4.

entfernt vom Nordischen Kreis wurde im rheinischen Bedburg, Rhein-Erft-Kreis, ein nordisches Vollgriffschwert entdeckt (Joachim/Weber 2005, 24 Nr. 21). Noch deutlich weiter südwestlich liegt aus der Seine bei Vernon, Frankreich, ein nordisches Vollgriffschwert vor (Dumont 2022, 587 Nr. 203). Beide Stücke gelangten sicherlich über die Nordsee und entlang der Flussläufe an ihre Fundorte.

An Lanzenspitzen finden sich im Arbeitsgebiet von der späten Periode I bis in die Periode III einzelne nordische Stücke. Die unverzierte Lanzenspitze von Beckendorf-Neindorf, Lkr. Börde, gehört dem Typ Bagterp an (Fröhlich 1983, 38; 144 f. Nr. 112), der ohne Verzierung auch in Niedersachsen, Westfalen und Brandenburg auftritt²¹. Eine Besonderheit stellt der Hortfund von Haldensleben dar, der neben verschiedenen Absatzbeilen auch eine Lanzenspitze des Typs Valsømagle enthält und in die frühe Periode II (= Bz B2/C1) datiert wird (Fröhlich 1983, 180 Nr. 431; zuletzt Bunnefeld/Schwarz 2022, 236 f.). Dieser nordische Typ ist bis Niedersachsen und Westfalen bekannt²². Der

Periode II gehören die Typen Ullerslev und Kirke Saby an, die in Einzelfällen bis Niedersachsen und Berlin verbreitet sind²³. Im Arbeitsgebiet vertreten ist erstgenannter durch die Lanzenspitzen aus Ballenstedt, Lkr. Harz, und Königslutter am Elm, Lkr. Helmstedt, zweitgenannter durch den Fund aus Farsleben, Lkr. Börde²⁴. Dabei sind die Verzierungen der Stücke aus Ballenstedt und Farsleben im Norden nicht bekannt, sondern repräsentieren möglicherweise eine mitteldeutsche Variante (Jacob-Friesen 1967, 138). Aus Periode III stammen die Lanzenspitzen des Typs Gundslev, die vereinzelt bis Niedersachsen, Brandenburg und Anhalt vorkommen²⁵. Zu nennen sind hier die Fundstücke aus Farsleben und Groß Vahlberg (?), Lkr. Wolfenbüttel²⁶.

Des Weiteren könnten einzelne Flintdolche aus dem Norden noch in die Mittelbronzezeit datieren, wobei eine genaue Datierung mangels geschlossener Funde schwierig ist (Agthe 1989). Sonstige eindeutig nordische Funde von Waffen oder Werkzeugen, wie z. B. Beile²⁷, sind in der Region nicht bekannt.

20 Vgl. u. a. Wüstemann 1995; Wüstemann 2004; Dąbrowski 2004; Laux 2009; Laux 2011; Bunnefeld 2015.

21 Jacob-Friesen 1967, 89–104. Vgl. Laux 2012, 10 f.; Bunnefeld 2012, 130 f.

22 Jacob-Friesen 1967, 117–136. Vgl. Laux 2012, 15–18; Bunnefeld 2012, 132.

23 Jacob-Friesen 1967, 137–149. Vgl. Schwenzer 1997; Laux 2012, 20 f.

24 Fröhlich 1983, 38; 142 Nr. 91 (Ballenstedt); 197 f. Nr. 617 (Königslutter am Elm); 165 Nr. 305 (Farsleben).

25 Jacob-Friesen 1967, 150–156. Vgl. Laux 2012, 22 f. zu den etwas unsicheren niedersächsischen Exemplaren.

26 Fröhlich 1983, 165 Nr. 306 (Farsleben); 175 Nr. 404 (Groß Vahlberg (?)). Diese Lanzenspitzen entsprechen nicht dem Typ Ullerslev

(kontra Fröhlich 1983, 38). Auch einzelne weitere Zuordnungen von Fröhlich (1983) sind kritisch zu betrachten, weshalb die vorliegende Aufzählung nicht exakt dem dort vermittelten Bild entspricht.

27 Die nach Fröhlich (1983, 27) zu den nordischen Absatzbeilen zu zählenden Fundstücke gehören dem Osthannover-Typ nach Laux (2000, 149–166) an.

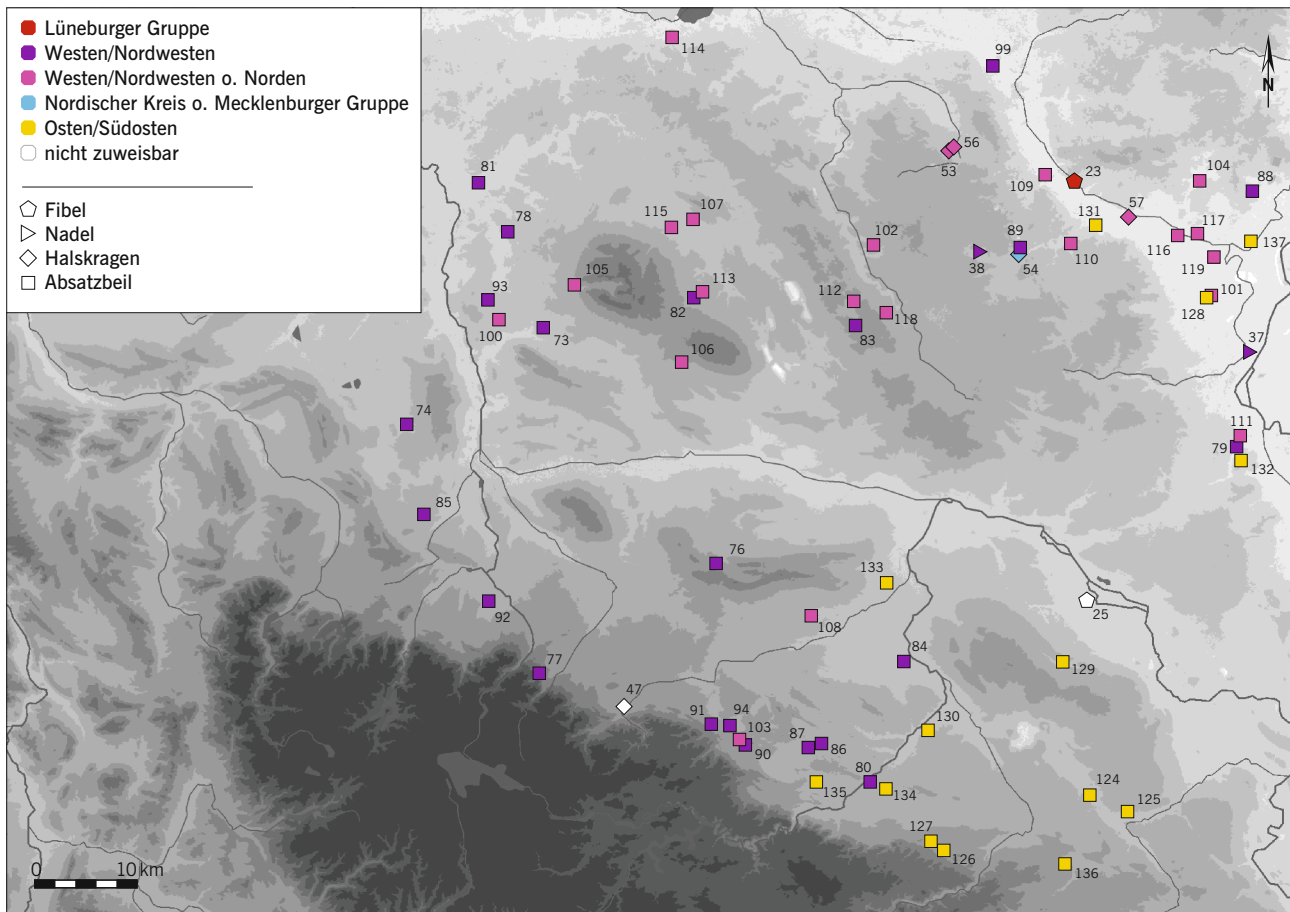


Abb. 15 Verbreitung »fremder« Bronzefunde der Periode II/III, die entweder von auswärts eingeführt oder beeinflusst wurden. Zu den Fundorten siehe Liste 4.

Die Halskragen hat H. W. Nørgaard überregional vergleichend bearbeitet (Nørgaard 2011). Legt man ihre Typologie zugrunde, liegen in der Magdeburger Börde Halskragenformen vor, die hauptsächlich im Nordischen Kreis, besonders auf Seeland, und in der Mecklenburger Gruppe, aber zum Teil vereinzelt auch in der Lüneburger Heide verbreitet sind. Die für die Lüneburger Gruppe charakteristischen Halskragen kommen im Arbeitsgebiet dagegen nicht vor (Nørgaard 2011, 52–57). Der Halskragen von Hillersleben, Lkr. Börde, gehört zum Typ Ebertshausen, der v. a. in Osthessen verbreitet ist, wobei allerdings die Richtung der Beeinflussung unsicher ist. F. Holste vermutet, dass über den Fund von Hillersleben die für die osthessischen Halskragen typischen Zwischenfelder in den Süden gelangten (Holste 1939, 72 f.; vgl. Görner 2002, 209; Nørgaard 2011, 70). Letztlich ist diese Frage nicht sicher zu beantworten. Dass typische Lüneburger Formen fehlen, könnte für direkte Kontakte mit dem Norden bzw. mit der Mecklenburger Gruppe sprechen, wobei eine Vermittlung über die Lüneburger Gruppe aber nicht auszuschließen ist (vgl. Fröhlich 1983, 48–50).

Eine Rundkopffibel mit schmalem, weidenblattförmigem Bügel aus dem Grab einer jugendlichen Person in Barleben

hat ihre Parallelen ebenfalls im Norden²⁸. Der anscheinend mit Längsrillen und Punzen verzierte Fibelbügel aus Meseberg, Lkr. Börde, ähnelt nordischen Fibeln der Periode II, z. B. dem Fund aus Ostereistedt, Lkr. Rotenburg (Wümme) (Laux 1973, 32 Nr. 141).

Die Aller ermöglicht eine Verbindung des Arbeitsgebiets nach Nordwesten. Hierüber könnten Einflüsse der Lüneburger Gruppe die Magdeburger Börde und das Nordharzvorland erreicht haben, was aber in der Verbreitung nicht klar erkennbar ist. Nur vereinzelt sind Einflüsse z. B. aus Mecklenburg oder Osthessen – letztere vielleicht auch vermittelt durch die Lüneburger Gruppe – zu erkennen. Ebenfalls relativ selten sind Kontakte zum angrenzenden südöstlichen und östlichen Raum zu fassen.

In der Lüneburger Gruppe entwickelten sich eigene Lanzenspitzenformen, die nicht in allen Fällen deutlich voneinander und ähnlichen Formen abzugrenzen sind, aber in Periode III offenbar zum Teil auch im Arbeitsgebiet auftreten (Jacob-Friesen 1967, 286 f.; Fröhlich 1983, 38–40). Hier sind besonders die Lüneburger Stoßlanzen der Form B nach Laux (früher Lüneburger Typ II) mit einer Mittelrippe auf der Tülle von der Spitze bis zum Blattansatz zu nennen²⁹.

28 Fröhlich 1983, 143 Nr. 94; vgl. Laux 1973, 32.

29 Laux 2012, 34–47. Vgl. Jacob-Friesen 1967, 184–190. Die von Fröhlich (1983, 39 f.) vorgenommene Unterteilung in eine klassische

und eine mitteldeutsche Form ist nicht recht nachvollziehbar, zumal er keine festen Kriterien definiert. Keineswegs sind alle zur mitteldeutschen Form gezählten Stücke mit

einem rhombischen Blatt versehen (vgl. den von Fröhlich zitierten von Brunn 1959, 112).

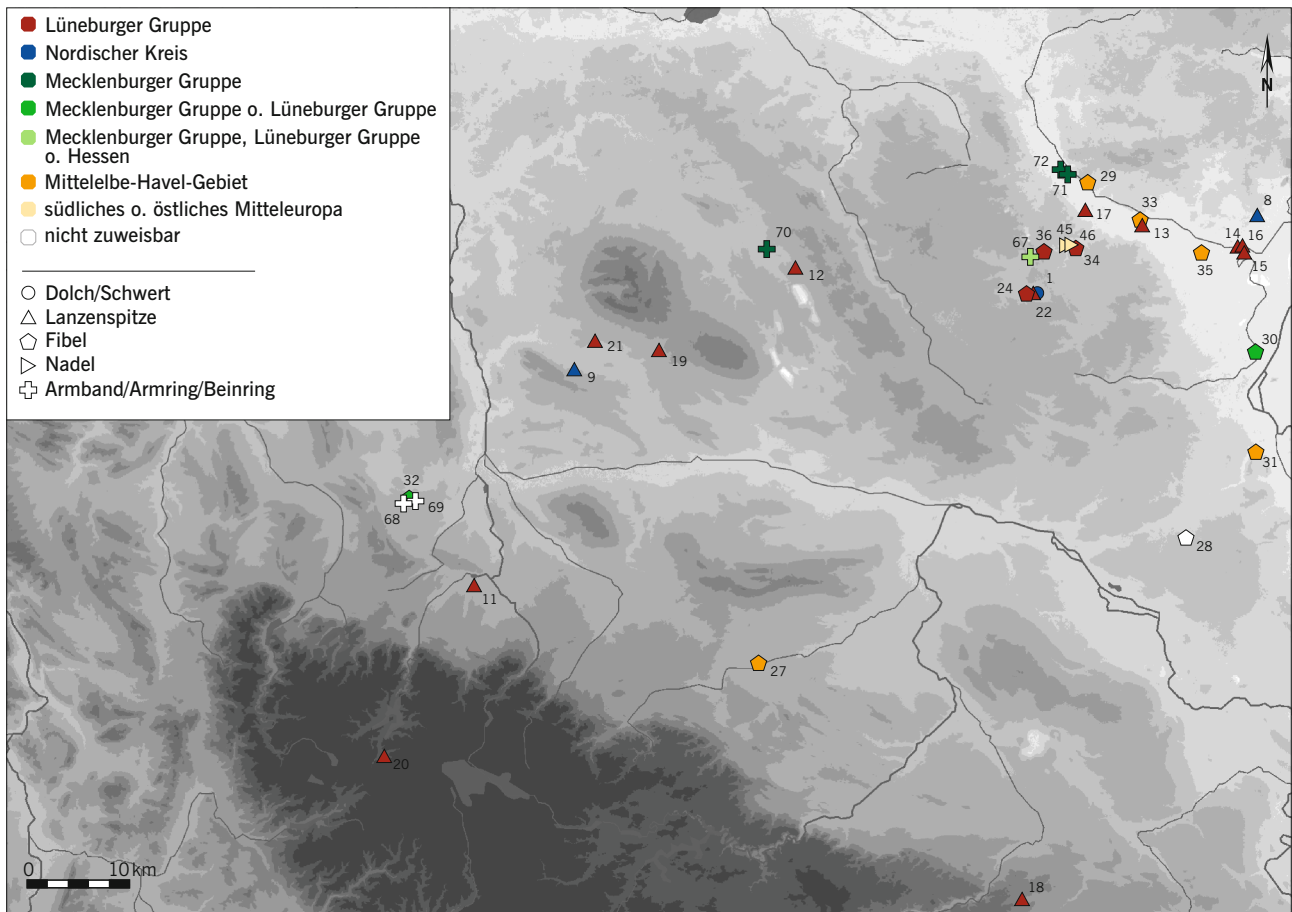


Abb. 16 Verbreitung »fremder« Bronzefunde der Periode III, die entweder von auswärts eingeführt oder beeinflusst wurden. Zu den Fundorten siehe Liste 4.

Andere Formen treten nur vereinzelt auf, wie die Lanzenspitze von Nordgermersleben.

In den Perioden II–III, zumeist ohne im Einzelfall genauer chronologisch bestimmbar zu sein, verweist auch eine größere Anzahl von Absatzbeilen, sowohl sog. schlichte Absatzbeile als auch solche vom Osthannover-Typ, auf Kontakte mit dem Westen bzw. Nordwesten, während die sog. norddeutschen Absatzbeile sowohl aus dieser Richtung als auch aus dem Norden eingeführt oder beeinflusst sein können (z. B. Fröhlich 1983, 25–27; Laux 2000). Wohl aus den südöstlichen oder östlichen Nachbarregionen sind eindeutig in Periode II wenige, in den Perioden II–III vermehrt frühe und späte sog. böhmische Absatzbeile in das Arbeitsgebiet gelangt oder angeregt worden (Fröhlich 1983, 28).

Die Fibeln von Nordgermersleben und Haldensleben »Fuchsberg« (s. Abb. 9a–b) sind eng mit den Lüneburger Fibeln verwandt, repräsentieren aber eine einheimische Form. Eindeutige Lüneburger Fibeln wie Haarknotenfibeln finden sich nur vereinzelt (vgl. Laux 1973, 9–24). Zu nennen ist ein Fundstück aus Hundisburg, Lkr. Börde (Fröhlich 1983, 191 Nr. 536), das von E. Sprockhoff zu den frühen Spindlersfelder Fibeln gezählt wird, aber angesichts der

erhaltenen großen Spirale wohl zu den Haarknotenfibeln der Variante Haaßel nach Laux zählt (vgl. Sprockhoff 1938, 208, Taf. 84,14; Laux 1973, 15 f.). Fibeln vom Typ Zachow sind sowohl in der Lüneburger als auch – häufiger – der Mecklenburger Gruppe verbreitet und können daher nicht mit ausreichender Sicherheit einer Herkunftsregion zugewiesen werden (von Brunn 1955; Laux 1973, 38–40). Zudem sind in der jüngeren Periode III (= Ha A1) im Arbeitsgebiet mehrere Spiralplattenfibeln mit Doppelkreuzbalkenkopfnadeln und tordiertem Bügel vertreten, die von W. A. von Brunn als ältere Spiralplattenfibeln bezeichnet werden und hauptsächlich im Gebiet der mittleren Elbe und Havel vorkommen (von Brunn 1968, 93; 159 f.; 266 Liste 13).

Eine Reihe von Radnadeln lässt sich hinsichtlich ihrer Herkunft besser beurteilen³⁰. Die Lüneburger Radnadeln, nur einseitig profiliert, könnten in den Perioden II–III aus der Lüneburger Heide bzw. im Fall der Nadel mit dem Speichenschema F aus dem südlichen Holstein importiert worden sein (Laux 1976, 27–37). Die beidseitig profilierte Radnadel vom Typ Kelsterbach mit Speichenschema H mit Stäbchenkrone aus einem Südost-Nordwest orientierten Frauengrab in Egeln-Nord, Salzlandkreis, stammt hingegen wahrschein-

30 Fröhlich 1983, 61–63. Generell zu Radnadeln vgl. Holste 1939, 53–60; Gruber 1966. Höchstwahrscheinlich sind die Radnadeln von Haldensleben (Fröhlich 1983, 181 Nr. 438)

und Hillersleben (Fröhlich 1983, 188 Nr. 508), beide Lkr. Börde, identisch. Nur Fröhlich erwähnt zwei Nadeln dieser Form von diesen unmittelbar benachbarten Fundorten, wobei

er u. a. auf denselben Listeneintrag bei Lissauer verweist. Vgl. auch Tackenberg 1949, 6 Nr. 9.

lich aus Osthessen. Entsprechende Nadeln finden sich als Importe jedoch auch in der Lüneburger Gruppe³¹. Beidseitig profilierte Doppelradnadeln mit dem Speichenschema C, untergliedert in verschiedene Typen, sind typisch osthessische Formen der Stufe Bz C2, kommen aber ebenfalls in der Lüneburger Heide vor, wo sie wahrscheinlich auch hergestellt wurden (Laux 1976, 18–22; Kubach 1977, 166–193; Görner 2002, 180–185). Somit bleibt die Herkunft für diese Stücke aus dem Arbeitsgebiet ungewiss. Die Radnadel vom Typ Rheinsheim aus dem nördlichen Harzvorland (Fröhlich 1983, 255 Nr. 1154) hat dagegen enge Parallelen in der Stufe Bz C2 im Rhein-Main-Gebiet und am Oberrhein, von wo aus sie wohl importiert wurde (Kubach 1977, 214 f.).

Die Scheibennadel der Periode II aus Barleben mit Buckelverzierung hat zwar gewisse Ähnlichkeiten zu den Scheibennadeln aus der Lüneburger Gruppe (Laux 1976, 40–46), weicht aber durch die Buckel auf der oben an der Scheibe ansetzenden Zunge und die nebeneinanderliegenden großen Buckel von den bekannten Stücken ab (Fröhlich 1983, 60 f.). Auch die Scheibennadeln aus Mecklenburg und Brandenburg stimmen nicht mit dem Fundstück überein, weshalb die Herkunft unklar bleibt (Bohm 1935; Schubart 1972).

Zwei am Galgenberg bei Hundisburg gefundene Nadeln, die dem Typ Deinsdorf angehören (s. Abb. 13a–b), könnten aus dem großen Hauptverbreitungsgebiet dieser Nadeln im südlichen und östlichen Mitteleuropa stammen (Randsborg 1968, 34–42; Říhovský 1979, 83 f.).

Fünf buckel- und punzverzierte Schmuckscheiben aus einem angeblich bei Thale, Lkr. Harz, gefundenen Konvolut haben ihren Ursprung wahrscheinlich in der Lüneburger Gruppe und datieren in Periode II (Laux 1971, 45–47; Laux 2017, 35–37; Fröhlich 1983, 50–51; 236 Nr. 978). Der Gürtelhaken aus Haldensleben-»Fuchsberg« weist Ähnlichkeiten zu einem bandförmigen Gürtelhaken aus Emmendorf, Lkr. Uelzen, in der Lüneburger Heide auf (Laux 1971, 67; Fröhlich 1983, 45).

Der Ringschmuck ist nur in wenigen Fällen relativ sicher mit einer bestimmten Herkunftsregion zu verbinden. Ein längsgeripptes Armband mit fünf Rippen aus Bebertal, Lkr. Börde (Fröhlich 1983, 144 Nr. 106), kann der Variante Behringen zugeordnet werden, die in Periode II in der Lüneburger Gruppe beheimatet ist (Laux 2015, 67–69). Die Ringe mit spitzovalem Stabquerschnitt und Strichgruppen an den Enden – in einem Fall auch am Ringkörper – aus Barleben, Lkr. Börde (Fröhlich 1983, 142 Nr. 94), sind möglicherweise mit den »schlichten« Armringen vom Typ Wardböhm aus der Lüneburger Gruppe zu verbinden (Laux 2015, 133–136). Ein in die Periode III zu datierender Armring mit Schräglinienmuster aus Bebertal (Fröhlich 1983, 144 Nr. 107), auch als Variante Beckdorf nach F. Laux (2015, 185 f.) und Typ Häitz nach I. Richter (1970, 98–101) bekannt, könnte aus der Mecklenburger Gruppe, aber auch aus der Lüneburger Gruppe oder aus Hessen hergeleitet werden. Am Ring aus Vienenburg, Lkr. Goslar (Fröhlich 1983, 241 Nr. 1013), vermischen sich Charakteristika der Lüneburger Beinringe mit Spitzovalmuster und der zuvor genannten Ringe mit Schräg-

linienmuster, wie auch an anderen Funden im nördlichen Mitteldeutschland (Laux 2015, 278 f.). Ein quergekerbter Armring mit D-förmigem Stabquerschnitt und freien Enden aus Emmerstedt, Lkr. Helmstedt (Fröhlich 1983, 162 Nr. 276), könnte seine Vorbilder in der Mecklenburger Gruppe, der Altmark oder dem Havelland haben, wobei meist längsgerippte Zonen die Querkerven unterbrechen (von Brunn 1968, 178; Schubart 1972, 15). Die unverzierten Ringe mit D-förmigem Stabquerschnitt aus Neuenkirchen, Lkr. Goslar (Fröhlich 1983, 211 Nr. 742), könnten mit ihren verbreiterten Endstücken Einflüsse aus Süddeutschland widerspiegeln, aber um Importstücke handelt es sich wohl nicht (vgl. Koschik 1981, Taf. 111,3–4; 128,2–3).

Der bandförmige, gerippte Fingerring aus Haldensleben-»Fuchsberg« hat Parallelen sowohl im Nordischen Kreis und in der Lüneburger Gruppe als auch in Süddeutschland (Kersten 1936, 57; Laux 1971, 67; Oberrath 1995).

Zwei Beinbergen aus einem Moor bei Haldensleben (Kupka 1908, 46) haben ihre engste Parallele in dem Fund von Rieste, Lkr. Uelzen (Laux 2015, 166 Nr. 973), und datieren in die jüngere Periode III (= Ha A1). Die meisten Beinbergen sind in der Mecklenburger Gruppe beheimatet, wobei die mit Winkelmustern verzierten Stücke eine eher östliche Verbreitung zeigen. Auch die paarige Niederlegung in Mooren kommt wiederholt vor (Schubart 1972, 21–25).

Obwohl die Südgrenze des Nordischen Kreises allgemein recht klar zu ziehen ist (vgl. Kersten 1936, 2), sind im Arbeitsgebiet nordische Funde und Einflüsse insbesondere in Periode II, seltener in Periode III, vor allem in Form von Lanzenspitzen, Halskragen und einzelnen Fibeln nachweisbar. Dabei ist eine direkte Herkunft aus dem Nordischen Kreis nicht zwingend, sondern in allen Fällen ist auch eine Vermittlung über die Lüneburger oder Mecklenburger Gruppe möglich. Die meisten Funde stammen dabei aus unbekannten Kontexten oder wurden als Einzelfunde entdeckt. In Nordgermersleben sind in der Zusammensetzung des Grabinventars mögliche Einflüsse aus Holstein zu fassen.

In Periode II sind einige einseitig und beidseitig profilierte Radnadeln, Schmuckscheiben und möglicherweise Armringe bekannt, die aus der Lüneburger Gruppe stammen, wobei die Herkunft der beidseitig profilierten und in beiden Regionen vorkommenden Radnadeln theoretisch auch im weiter entfernten Osthessen liegen könnte. In Periode III nimmt die Häufigkeit eindeutiger Einflüsse aus der Lüneburger Gruppe in Gestalt zahlreicher Lanzenspitzen zu.

Mögliche Einflüsse aus südlicheren Regionen, vor allem in Form von Radnadeln, sind hingegen nur in wenigen Ausnahmefällen zu verzeichnen.

Abgesehen von böhmischen Absatzbeilen finden sich mitteldeutsche Formen, wie die ältere Spiralplattenfibel mit Doppelkreuzbalkenkopfnadel und tordiertem Bügel oder die Kolbenkopfnadel (von Brunn 1968, 92 f.; 97; 159 f.), erst in der Periode III in geringer Zahl, z. B. in den Gräbern von Haldensleben-»Rosmarienbreite« oder Hundisburg-»Galgenberg«.

31 Laux 1976, 26; Kubach 1977, 221; Görner 2002, 185 f.; Pacak 2007, 15 f.

Die Beile, die nicht in jedem Fall genau zu datieren sind, bestätigen dieses Bild. Sie zeigen insgesamt deutlich mehr Verbindungen mit dem Westen bzw. Nordwesten als mit östlicheren Regionen (vgl. Fröhlich 1983, 74).

Zusammenfassend stellen sich die Magdeburger Börde und das Nordharzvorland in den Perioden II–III anhand ihrer Metallfunde als eindeutig von Kulturgruppen im Norden und Nordwesten geprägte Landschaften dar. Dies spiegelt sich auch im Grab von Nordgermersleben wider, das Formen und Einflüsse aus beiden Regionen in sich vereint.

Zusammenfassung

In Nordgermersleben, Lkr. Börde, wurde 2021 ein Grabfund dokumentiert, der neben einem Schädel ein Kurzschwert mit Knauf, eine verzierte Lanzenspitze und einen Fibelbügel enthielt. Während das Schwert dem Nordischen Kreis zuzuweisen ist, entspricht die Lanzenspitze Funden aus der Lüneburger Gruppe. Die Fibel ist eng mit Lüneburger Fibeln verwandt, gehört aber einer regionalen Form an. Somit finden sich in dem Grab Einflüsse aus Nordwesten und Norden vereint. Die Bestattung kann aufgrund typochronologischer Erwägungen in die frühe Periode III datiert werden, was durch ein ¹⁴C-Datum abgesichert wird. Eine kurze Vorstellung weiterer mittelbronzezeitlicher Gräber aus der Magdeburger Börde zeigt, dass diese wie auch das Grab von Nordgermersleben in ihrer Anlage denen der Lüneburger Gruppe ähneln. Eine Übersicht der Metallfunde aus den Perioden II–III in der Landschaft nördlich des Harzes und östlich der Oker lässt eine hauptsächliche Beeinflussung aus dem Nordwesten und Nor-

den erkennen, während südliche Kontakte nur vereinzelt zu fassen sind. Eindeutige Verbindungen in die südöstlich und östlich angrenzenden Räume sind vor allem ab der späten Periode II und Periode III zu belegen.

Summary

The Middle Bronze Age grave of Nordgermersleben, Börde district – On the cultural status of the landscapes north of the Harz in Periods II–III

In Nordgermersleben, Börde district, a grave find was documented in 2021 that contained a skull, a short sword with a pommel, a decorated spearhead and a fibula bow. While the sword can be assigned to the Nordic Bronze Age, the spearhead corresponds to finds from the Lüneburg Group. The fibula is closely related to Lüneburg brooches, but belongs to a regional form. Thus, influences from the northwest and the north are combined in the grave. Based on typochronological considerations, the burial can be dated to the early Period III, which is confirmed by a ¹⁴C date. A brief presentation of other Middle Bronze Age graves from the Magdeburg Börde shows that these, like the grave from Nordgermersleben, are similar in their layout to those of the Lüneburg Group. An overview of the metal finds from Periods II–III in the landscape north of the Harz and east of the Oker reveals a predominant influence from the northwest and north, while southern contacts can only be identified sporadically. Clear connections to the neighbouring areas to the southeast and east can be proven primarily from the late Period II and Period III.

Literaturverzeichnis

Agde 1939

H. Agde, Bronzezeitliche Kulturgruppen im mittleren Elbegebiet (Leipzig 1939).

Agthe 1989

M. Agthe, Bemerkungen zu Feuersteindolchen im nordwestlichen Verbreitungsgebiet der Aunjetitzer Kultur. Arbeits- u. Forschber. Sächs. Bodendenkmalpfl. 33, 1989, 15–113.

Alper/Fritsch 2012

G. Alper/B. Fritsch, Haldensleben-Hundisburg: Siedlungsgeschichtlicher Überblick. In: H. Meller (Hrsg.), Haldensleben – VOR seiner ZEIT. Archäologische Ausgrabungen 2008–2012. Arch. Sachsen-Anhalt, Sonderbd. 17 (Halle [Saale] 2012) 27–33.

Aner/Kersten 1973–1995

E. Aner/K. Kersten, Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen (Neumünster, København 1973–1995).

Aner u. a. 2001–2017

E. Aner/K. Kersten/K.-H. Willroth, Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen (Neumünster 2001–2017).

von Auerswald 1937

A. von Auerswald, Hügelgräber der urgermanischen Zeit in der Prignitz. Germanen-Erbe 2, 1937, 76–79.

Berger 1984

A. Berger, Die Bronzezeit in Ober- und Mittel-

franken. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 52 (Kallmünz/Opf. 1984).

Bohm 1935

W. Bohm, Die ältere Bronzezeit in der Mark Brandenburg. Vorgesch. Forsch. 9 (Berlin 1935).

von Brunn 1954

W. A. von Brunn, Steinpackungsgräber von Köthen: ein Beitrag zur Kultur der Bronzezeit Mitteldeutschlands. Dt. Akad. Wiss. Berlin, Schr. Sektion Vor- u. Frühgesch. 3 (Berlin 1954).

von Brunn 1955

W. A. von Brunn, Ein Grabhügel bei Osternienburg (Anhalt). Jahrb. RGZM 2, 1955, 76–94.

von Brunn 1959

W. A. von Brunn, Bronzezeitliche Scheibenkopfnadeln aus Thüringen. Germania 37, 1959, 95–116.

von Brunn 1968

W. A. von Brunn, Mitteldeutsche Hortfunde der jüngeren Bronzezeit. Röm.-Germ. Forsch. 29 (Berlin 1968).

Bugaj/Bugaj 2007

M. Bugaj/U. Bugaj, Dwa sztylęty nordyjskie z terenu Polski. In: J. Chochorowski (Red.), Studia nad epoką brązu i wczesną epoką żelaza. Księga poświęcona Profesorowi Markowi Gedlowi na pięćdziesięciolecie pracy w Uniwersytecie Jagiellońskim (Kraków 2007) 79–102.

Bunnefeld 2012

J.-H. Bunnefeld, Die Lanzen spitzen in Westfalen. In: F. Laux, Die Lanzen spitzen in Niedersachsen. PBF V 4 (Stuttgart 2012) 125–168.

Bunnefeld 2015

J.-H. Bunnefeld, Bronzezeitliche Schwerter in Westfalen. Ausgr. u. Funde Westfalen-Lippe 12, 2015, 5–58.

Bunnefeld 2016

J.-H. Bunnefeld, Älterbronzezeitliche Vollgriffschwerter in Dänemark und Schleswig-Holstein. Studien zu Form, Verzierung, Technik und Funktion. Stud. Nordeurop. Bronzezeit 3 (Kiel, Hamburg 2016).

Bunnefeld/Schwarz 2022

J.-H. Bunnefeld/R. Schwarz, Chronologische Einordnung des Fundmaterials aus Warnstedt. In: A. Nebe, Metalltechnische Gerätschaften der Bronzezeit aus Warnstedt (Thale)-Eckberg, Lkr. Harz. Veröff. Landesamt Denkmalpfl. u. Arch. Sachsen-Anhalt 84 (Halle [Saale] 2022) 233–248.

Bunnefeld u. a. 2023

J.-H. Bunnefeld/O. Schröder/H. Heilmann, Ein Toter im (zukünftigen) Swimmingpool – Das mittelbronzezeitliche Grab von Nordgermersleben. Fund des Monats Oktober 2023, <<https://www.la-isa.de/en/archaeologie/fund-des-monats/2023/oktober-2023>> (16.02.2026).

Dąbrowski 2004

J. Dąbrowski, Ältere Bronzezeit in Polen (Warszawa 2004).

Dumont 2022

L. Dumont, Production et circulation des épées à poignée métallique de l'âge du Bronze en Europe occidentale. Arch. et Préhist. Diss. Univ. Bourgogne Franche-Comté; Univ. Gent (Gent, Dijon 2022). <NNT : 2022UBFCH008>. <tel-03815132>.

Endrigkeit 2014

A. Endrigkeit, Älter- und mittelbronzezeitliche Bestattungen zwischen Nordischem Kreis und süddeutscher Hügelgräberkultur. Univforsch. Prähist. Arch. 178 (Bonn 2014).

Fröhlich 1983

S. Fröhlich, Studien zur mittleren Bronzezeit zwischen Thüringer Wald und Altmark, Leipziger Tieflandbucht und Oker. Veröff. Braunschweig. Landesmus. 34 (Braunschweig 1983).

Gedl 1980

M. Gedl, Die Dolche und Stabdolche in Polen. PBF VI 4 (München 1980).

Gedl 2009

M. Gedl, Die Lanzenspitzen in Polen. PBF V 3 (Stuttgart 2009).

Geschwinde 2000

M. Geschwinde, Die Hügelgräber auf der Großen Heide bei Ripdorf im Landkreis Uelzen. Archäologische Beobachtungen zu den Bestattungssitten des Spätneolithikums und der Bronzezeit in der Lüneburger Heide. Göttinger Schr. Vor- u. Frühgesch. 27 (Neumünster 2000).

Görner 2002

I. Görner, Bestattungssitten der Hügelgräberbronzezeit in Nord- und Ostessen. Marburger Stud. Vor- u. Frühgesch. 20 (Rahden/Westf. 2002).

Gruber 1966

H. Gruber, Zur Chronologie und Verbreitung der Radnadeln. Arch. Austriaca 39, 1966, 1–43.

Hachmann 1957

R. Hachmann, Die frühe Bronzezeit im westlichen Ostseegebiet und ihre mittel- und südosteuropäischen Beziehungen. Chronologische Untersuchungen. Beih. Atlas Urgesch. 6 (Hamburg 1957).

Hansen 1991

S. Hansen, Studien zu den Metaldeponierungen während der Urnenfelderzeit im Rhein-Main-Gebiet. Univforsch. Prähist. Arch. 5 (Bonn 1991).

Hansen 1994

S. Hansen, Studien zu den Metaldeponierungen während der älteren Urnenfelderzeit zwischen Rhönetal und Karpatenbecken. Univforsch. Prähist. Arch. 21 (Bonn 1994).

Hansen 2015

S. Hansen, Rezension zu: Friedrich Laux, Die Lanzenspitzen in Niedersachsen. Mit einem Beitrag zu den Lanzenspitzen in Westfalen von Jan-Heinrich Bunnefeld. PBF V 4 (Stuttgart 2012). In: Ethnogr.-Arch. Zeitschr. 56, 2015, 318–320.

Hauer 1991

U. Hauer, Der Galgenberg – ein Bestattungsplatz bei Hundisburg, Kr. Haldensleben. Ausgr. u. Funde 36, 1991, 169–179.

Heske 2017

I. Heske, The rise of a chieftain. The initial phase of the Hünenburg hillfort near Watenstedt in Lower Saxony (Germany). In: B. S. Heeb/A. Szentmiklosi/R. Krause/M. Wemhoff (Hrsg.), Fortifications: The rise and fall of defended sites in Late Bronze Age and Early Iron Age of south-east Europe. Berliner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 21 (Berlin 2017) 15–32.

Holste 1939

F. Holste, Die Bronzezeit im nordmainischen Hessen. Vorgesch. Forsch. 12 (Berlin 1939).

Hornstrup u. a. 2012

K. M. Hornstrup/J. Olsen/J. Heinemeier/H. Thrane/P. Bennike, A New Absolute Danish Bronze Age Chronology as Based on Radiocarbon Dating of Cremated Bone Samples from Burials. Acta Arch. 83, 2012, 9–53.

Jacob-Friesen 1967

G. Jacob-Friesen, Bronzezeitliche Lanzenspitzen Norddeutschlands und Skandinaviens. Veröff. Urgesch. Slg. Landesmus. Hannover 17 (Hildesheim 1967).

Joachim/Weber 2005

H.-E. Joachim/C. Weber, Die bronzezeitlichen Dolche und Schwerter im Rheinland. Bonner Jahrb. 202/203, 2002/2003 (2005) 1–34.

Kersten 1936

K. Kersten, Zur älteren nordischen Bronzezeit. Forsch. Vor- u. Frühgesch. Mus. Vorgesch. Altertümer Kiel 3 = Veröff. Schleswig-Holstein. Univges. 2 (Neumünster 1936).

Kersten 1951

K. Kersten, Vorgeschichte des Kreises Herzogtum Lauenburg. Vor- u. Frühgesch. Denkmäler u. Funde Schleswig-Holstein 2 (Neumünster 1951).

Koschik 1981

H. Koschik, Die Bronzezeit im südwestlichen Oberbayern. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 50 (Kallmünz/Opf. 1981).

Kossinna 1928

G. Kossinna, Beiträge zur Bronzezeit im Elbgebiet. Abhandl. u. Ber. Mus. Natur- u. Heimatkde. u. Naturwiss. Ver. Magdeburg 5, 1928 (= Festschr. Magdeburger Mus. Natur- u. Heimatkde. 10. Tagung Vorgesch. 1.–7. September), 263–296.

Krause 1898

E. Krause, Ausflug nach Neuwaldensleben. Zeitschr. Ethn. 30, 1898, 592–605.

Krecher 1997

T. Krecher, Mittelbronze- bis früheisenzeitliche Fibeln in Ostdeutschland. Ungedr. Magisterarbeit Freie Univ. Berlin (Berlin 1997).

Kubach 1977

W. Kubach, Die Nadeln in Hessen und Rheinhessen. PBF XIII 3 (München 1977).

Kühne 2021

K. Kühne, Ausgrabungen im Steinbruch Mammendorf, Lkr. Börde. Arch. Sachsen-Anhalt N. F. 10, 2021, 269–277.

Kupka 1908

P. Kupka, Die Bronzezeit in der Altmark. Jahresschr. Vorgesch. Sächs.-Thüring. Länder 7, 1908, 29–83.

Kupka 1909

P. Kupka, Die altbronzezeitlichen Gräber von Havemark (Kr. Jerichow II). Jahresschr. Vorgesch. Sächs.-Thüring. Länder 8, 1909, 133–152.

Kytlicová 1964

O. Kytlicová, K časovému zařazení depotů horizontu Plzeň-Jíkalka. Arch. Rozhledy 16, 1964, 516–556.

Laux 1971

F. Laux, Die Bronzezeit in der Lüneburger Heide. Veröff. Urgesch. Slg. Landesmus. Hannover 18 (Hildesheim 1971).

Laux 1973

F. Laux, Die Fibeln in Niedersachsen. PBF XIV 1 (München 1973).

Laux 1976

F. Laux, Die Nadeln in Niedersachsen. PBF XIII 4 (München 1976).

Laux 2000

F. Laux, Die Äxte und Beile in Niedersachsen 1. PBF IX 23 (Stuttgart 2000).

Laux 2009

F. Laux, Die Schwerter in Niedersachsen. PBF IV 17 (Stuttgart 2009).

Laux 2011

F. Laux, Die Dolche in Niedersachsen. PBF VI 14 (Stuttgart 2011).

Laux 2012

F. Laux, Die Lanzenspitzen in Niedersachsen. PBF V 4 (Stuttgart 2012).

Laux 2015

F. Laux, Der Arm- und Beinschmuck in Niedersachsen. PBF X 8 (Stuttgart 2015).

Laux 2017

F. Laux, Bronzezeitliche Hortfunde in Niedersachsen. Materialh. Ur- u. Frühgesch. Niedersachsen 51 (Rahden/Westf. 2017).

Lies 1966

H. Lies, Spätneolithische und älterbronzezeitliche Gräber von Barleben, Kreis Wolmirstedt. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 50, 1966, 61–102.

Lies 1977

H. Lies, Die bronzezeitliche Besiedlung des Magdeburger Raumes. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 61, 1977, 17–51.

Lomborg 1959

E. Lomborg, Donauländische Kulturbeziehungen und die relative Chronologie der frühen nordischen Bronzezeit. Acta Arch. (København) 30, 1959, 51–146.

Maraszek u. a. 2015

R. Maraszek/A. Muhl/R. Schwarz/B. Zich, Glutgeboren. Mittelbronzezeit bis Eisenzeit. Begleith. Dauerausstellung Landesmus. Vorgesch. Halle 5 (Halle [Saale] 2015).

Mittag 2018

L. Mittag, Schätze der Bronzezeit. Archäologische Kostbarkeiten aus der Altmark. Schr. Regionalgesch. Mus. Altmarkkreis Salzwedel 14 (Uelzen 2018).

Nebe 2022

A. Nebe, Metalltechnische Gerätschaften der Bronzezeit aus Warnstedt (Thale)-Eckberg, Lkr. Harz. Veröff. Landesamt Denkmalpf. u. Arch. Sachsen-Anhalt 84 (Halle [Saale] 2022).

Nørgaard 2011

H. W. Nørgaard, Die Halskragen der Bronzezeit im nördlichen Mitteleuropa und Südsandinavien. Univforsch. Prähist. Arch. 200 (Bonn 2011).

Nørgaard u. a. 2021

H. W. Nørgaard/E. Pernicka/H. Vandkilde, Shifting networks and mixing metals. Changing metal trade routes to Scandinavia correlate with Neolithic and Bronze Age transformations. PLoS ONE 16(6): e0252376, doi:10.1371/journal.pone.0252376.

Ottenjann 1969

H. Ottenjann, Die nordischen Vollgriffschwerter der älteren und mittleren Bronzezeit. Röm.-Germ. Forsch. 30 (Berlin 1969).

Oberrath 1995

S. Oberrath, Bandförmige Goldfingerringe der Bronzezeit aus Baden-Württemberg. Fundber. Baden-Württemberg 20, 1995, 329–357.

Pacak 2007

P. Pacak, Interessante neolithische und bronzezeitliche Funde und Befunde bei Egeln-Nord, Ldkr. Aschersleben-Staßfurt. Arch. Sachsen-Anhalt N. F. 4, 1, 2006 (2007) 15–22.

Pfeiffer/Rinne 2021

A. Pfeiffer/C. Rinne, Der Tannenberg bei Hundisburg, Lkr. Börde – ein mehrperiodiger Fundplatz. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 98, 2021, 63–109.

Primas 1986

M. Primas, Die Sicheln in Mitteleuropa 1. Österreich, Schweiz, Süddeutschland. PBF XVIII 2 (München 1986).

Randsborg 1968

K. Randsborg, Von Periode II zu III. Chronologische Studien über die ältere Bronzezeit Südkandinaviens und Norddeutschlands. Acta Arch. (København) 39, 1968, 1–142.

Richter 1970

I. Richter, Der Arm- und Beinschmuck der Bronze- und Urnenfelderzeit in Hessen und Rheinhessen. PBF X 1 (München 1970).

Říhový 1979

J. Říhový, Die Nadeln in Mähren und im Ostalpengebiet. PBF XIII 5 (München 1979).

Rinne/Müller 2012

C. Rinne/J. Müller, Grabenwerk und Großsteingräber in einer Grenzregion. Erste Ergebnisse des Projektes Haldensleben-Hundisburg. In: M. Hinz/J. Müller (Hrsg.), Siedlung, Grabenwerk, Großsteingrab. Studien zu Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt der Trichterbechergruppen im nördlichen Mitteleuropa. Frühe Monumentalität und soziale Differenzierung 2 (Bonn 2012) 347–375.

Rinne 2019

C. Rinne, Die Megalithgräber im Haldensleber Forst. Frühe Monumentalität und soziale Differenzierung 17 (Bonn 2019).

Schmidt/Schneider 1974

B. Schmidt/J. Schneider, Ausgewählte Neufunde aus den Jahren 1971/72. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 58, 1974, 321–347.

Schmütz 2017

K. Schmütz, Die Entwicklung zweier Konzepte? Großsteingräber und Grabenwerke bei Haldensleben-Hundisburg. Frühe Monumentalität und soziale Differenzierung 12 (Bonn 2017).

Schubart 1972

H. Schubart, Die Funde der älteren Bronzezeit in Mecklenburg. Unters. Schleswig-Holstein. Landesmus. Vor- u. Frühgesch., Landesamt Vor- u. Frühgesch. Schleswig-Holstein u. Institut Ur- u. Frühgesch. Univ. Kiel 26 (Neumünster 1972).

Schulz 1932

W. Schulz, Die ältesten Trensenknebel aus Mitteldeutschland. Jahresschr. Vorgesch. Sächs.-Thüring. Länder 20, 1932, 1–18.

Schulz 1961

W. Schulz, Vor- und Frühgeschichte. In: M.-L. Harksen/W. Engels (Hrsg.), Die Kunstdenkmale des Kreises Haldensleben. Kunstdenkmale Bez. Magdeburg 3 (Leipzig 1961) 11–38.

Schwenzer 1997

S. Schwenzer, »Wanderer kommst Du nach Spa...«. Der Opferplatz von Berlin-Spandau. Ein Heiligtum für Krieger, Händler und Reisende. In: A. Hänsel/B. Hänsel (Hrsg.), Gaben an die Götter – Schätze der Bronzezeit Europas. Mus. Vor- u. Frühgesch. Berlin, Bestandskat. 4 (Berlin 1997) 61–66.

Sicherl 2004

B. Sicherl, Studien zur mittelbronzezeitlichen Bewaffnung in Tschechien, dem nördlichen Niederösterreich und der südwestlichen Slowakei. Univ. Prähist. Arch. 107 (Bonn 2004).

Sprockhoff 1938

E. Sprockhoff, Die Spindlersfelder Fibel. Ein Beitrag zum Verlauf der germanisch-illyrischen Grenze in Ostdeutschland. In: E. Sprockhoff (Hrsg.), Marburger Studien. Gero Merhart von Bernegg gewidmet (Darmstadt 1938) 205–233.

Stahlhofen 1982

H. Stahlhofen, Archäologische Untersuchung des Galgenberges in der Gemarkung Hundisburg, Kreis Haldensleben – Vorbericht. Jahresschr. Kreismus. Haldensleben 23, 1982, 5–13.

Stahlhofen 1983

H. Stahlhofen, Archäologische Untersuchung des Galgenberges in der Gemarkung Hundisburg, Kreis Haldensleben – Fortsetzung und Schluß. Jahresschr. Kreismus. Haldensleben 24, 1983, 16–20.

Steffgen 1999

U. Steffgen, Die Gräber der frühen und älteren Bronzezeit in Schleswig-Holstein und Dänemark. Studien zu Grabbau und Grabeinrichtung. Offa 54/55, 1997/98 (1999) 97–219.

Stephan 1956

E. Stephan, Die ältere Bronzezeit in der Altmark. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle 15 (Halle [Saale] 1956).

Tackenberg 1949

K. Tackenberg, Zum bronzezeitlichen Formenkreis an Ilmenau und Niederelbe. Nachr. Niedersachsen Urgesch. 18, 1949, 3–60.

Tarot 2000

J. Tarot, Die bronzezeitlichen Lanzenspitzen der Schweiz. Unter Einbeziehung von Liechtenstein und Vorarlberg. Univforsch. Prähist. Arch. 66 (Bonn 2000).

Wagner 1912

T. Wagner, Eine Bestattung der mittleren Bronzezeit? In: H. Meller (Hrsg.), Haldensleben – VOR seiner ZEIT. Archäologische Ausgrabungen 2008–2012. Arch. Sachsen-Anhalt, Sonderbd. 17 (Halle [Saale] 2012) 68–69.

Wegener 1896

P. Wegener, Zur Vorgeschichte von Neuhal-densleben und Umgegend. Geschbl. Stadt u. Land Magdeburg 31, 1896, 125–147.

Wegener 1897

P. Wegener, Die Altertums-Sammlung des Gymnasiums. In: Festschrift zur Feier des 25jährigen Jubiläums des Gymnasiums zu Neuhal-densleben am 28. Mai 1897 (Neuhal-densleben 1897) 1–44.

Wegener 1976

G. Wegener, Die vorgeschichtlichen Fluss-funde aus dem Main und aus dem Rhein bei Mainz. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 30 (Kallmünz/Opf. 1976).

Wetzel 1979

G. Wetzel, Die Schönfelder Kultur. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle 31 (Berlin 1979).

Willroth 1989

K.-H. Willroth, Nogle betragtninger over de regionale forhold i Slesvig og Holsten i bronzealderens periode II. In: J. Poulsen (Red.), Regionale forhold i Nordisk Bronzealder. 5. Nordiske Symposium for Bronzealderforskning på Sandbjerg Slot 1987 (Højbjerg 1989) 89–100.

Wüstemann 1995

H. Wüstemann, Die Dolche und Stabdolche in Ostdeutschland. PBF VI 8 (Stuttgart 1995).

Wüstemann 2004

H. Wüstemann, Die Schwerter in Ostdeutschland. PBF IV 15 (Stuttgart 2004).

Abbildungsnachweis

- 1 O. Schröder/H. Heilmann, LDA
- 2 M. Wiegmann, LDA
- 3 © J. Lipták, München
- 4 C.-H. Wunderlich, LDA
- 5 Verf.; Grundlagen: Bunnefeld 2016; Liste 1
- 6 Verf.; Grundlage: Liste 2
- 7 1 Tarot 2000, Taf. 1; 2 Berger 1984, Taf. 34; 3 Kytlicová 1964, 525 Abb. 158 B; 4–5 Gedl 2009, Taf. 1, 2–3

- 8 A. Swieder, LDA; Grundlage: Liste 3
- 9 a–b M. Wiegmann, LDA; c Schmidt/Schneider 1974, 332 Abb. 7; d Bohm 1935, Taf. 11, 14; e von Auerswald 1937, 79
- 10 1–6 M. Wiegmann, LDA; 7 Silenpfeilsitzen und Bronzepeilsitze nach Fröhlich 1983, Taf. 79, B
- 11 1–6 M. Wiegmann, LDA; Dolch und Kolbenkopfnadel (3–4)

- korrigiert nach Vorlage aus Fröhlich 1983, Taf. 84, B
- 12 U. Hauer, Museum Haldensleben
 - 13 a–b M. Wiegmann, LDA; c–e Hauer 1991, 177 Abb. 6
 - 14–16 A. Swieder, LDA; Grundlage: Liste 4
 - Liste 1–4 Verf.
 - Tab. 1–2 CEZA Mannheim

Anschrift

Dr. Jan-Heinrich Bunnefeld
Landesamt für Denkmalpflege und
Archäologie Sachsen-Anhalt
– Landesmuseum für Vorgeschichte –
Richard-Wagner-Str. 9
06114 Halle (Saale)
Deutschland
JHBunnefeld@lda.stk.sachsen-anhalt.de
ORCID: 0000-0003-0941-4472

Fundkatalog

1. Nordgermersleben

1. Schwert (LDA, Hauptkatalognummer [HK-Nr.] 14534:1:1):

Durchmesser Knaufplatte 4,2 x 3,5 cm, Höhe Knauf 2,7 cm, Länge Klingenteil 32,2 cm, Breite Heft 4,1 cm, Gewicht Klingenteil 173,9 g, Gewicht Knauf 64,9 g; glatte grün-braune Patina; Griffzunge anscheinend abgebrochen, eine Bruchstelle unterhalb des Hefts, Spitze abgebrochen; Knaufplatte massiv gegossen, Knaufteil mit hohler Tülle und Nietstift; Inkrustationsreste aus Birkenpech; Schneiden korrodiert/bestoßen; antike Schleifspuren in Längsrichtung auf der Klinge; schmale Rillen beidseitig der Mittelrippe wahrscheinlich mitgegossen und nachbearbeitet

2. Lanzenspitze (LDA, HK-Nr. 14534:1:3):

Länge 14,2 cm, max. Breite 3,4 cm, Durchmesser Tüllenmund 2,0 cm, Durchmesser Nietloch 0,3–0,5 cm, Hohlraum bis ca. 1,5 cm unterhalb der Spitze, Gewicht 96,1 g; glatte braune Patina mit grünen Malachitauflagen; Schneiden im unteren Blattbereich korrodiert/bestoßen; Schleifspuren am Blatt; Blatt zu den Schneiden abgesetzt; alter Ausbruch nahe der Spitze; kein Stift im Nietloch; Holzreste in Tülle (Esche [*Fraxinus excelsior*]); Verzierung am unteren Tüllenteil recht unsauber gearbeitet (Querstriche wohl gepunzt, Dreiecke möglicherweise mitgegossen und nachbearbeitet)

3. Fibelbügel (LDA, HK-Nr. 14534:1:1):

Länge 11,2 cm, Breite 3,1 cm, Stärke ca. 0,1 cm, Gewicht 11,0 g; glatte grüne Patina; mindestens vier Bruchstellen

2. Haldensleben-»Fuchsberg«

Steinpackung 1

1. Fingerring (Mus. Haldensleben, Inv.-Nr. 2064):

Durchmesser 2,6 x 2,5 cm, Höhe 0,8 cm, Stärke 0,2 cm, Gewicht 4 g; grün korrodiert; bandförmig, vier umlaufende Rillen

2. Fibelnadel (Mus. Haldensleben, Inv.-Nr. nicht bekannt):

Länge 14,3 cm, Durchmesser Nadelkopf 0,8 cm, Stärke 0,35 cm, Gewicht 11 g; grün korrodiert; Spitze fehlt; runder Querschnitt; unterhalb des Kopfs feine Rillen; im Loch festkorrodiert Bügelrest

3. Fibelbügel (Mus. Haldensleben, Inv.-Nr. nicht bekannt):

Länge 8,1 cm, Breite 2,0 cm, Gewicht 5 g; dunkelgrün korrodiert;

zerbrochen und fragmentarisch erhalten; umlaufend zwei Bänder mit »scharfen Bögen«, mittig eine Reihe aus drei durchgedrückten Buckeln (Durchmesser ca. 0,4 cm), dazwischen gekreuzte Linien

4. Tüllenpfeilspitze (Mus. Haldensleben, Inv.-Nr. 2063):

Länge 3,8 cm, Breite 2,1 cm, Durchmesser Tüllenmund 0,75 cm, Gewicht 5 g; stark grün korrodiert; zwei lange Widerhaken

5. Gürtelhaken (Mus. Haldensleben, Inv.-Nr. 2065):

Länge 6,9 cm, Breite 0,4 cm, Gewicht 3 g; grün korrodiert; zwei Fragmente, anpassend; bandförmig; ein Ende komplett umgebogen, anderes Ende leicht gebogen (wohl abgebrochen)

wohl Grab (Steinpackung 2) am Kopfe der Steinpackung 1

6. Gürtelhaken (?) (Mus. Haldensleben, Inv.-Nr. 2066):

Länge 5,4 und 3,7 cm, Stärke 0,3–0,4 cm/0,4 cm, Gewicht 0,5 und 0,5 g; vier Fragmente, davon drei sicher zusammengehörig, das vierte (2066) möglicherweise; stark grün korrodiert; runder Querschnitt; ein Ende platt gehämmert und gebogen

3. Haldensleben-»Rosmarienbreite«

1. Fibel (Mus. Haldensleben, Inv.-Nr. 97):

Nadellänge 18,2 cm, Breite Nadelkopf 3,2 cm, Stärke Nadelschaft max. 0,3 cm, Stärke Bügel max. 0,4 cm, Durchmesser Spiralen max. 5,0 cm, Stärke Spiraldraht max. 0,3 cm, Gewicht Nadel 18 g, Gewicht Bügelfragment 6 g, Gewicht Spiralen 62 g; grün korrodiert; Nadelkopf abgebrochen; tordierter Bügel fehlt teilweise; Spiralen fragmentiert

2. Kolbenkopfnadel (Mus. Haldensleben, Inv.-Nr. 98):

Länge 26,4 cm; Stärke Nadelkopf 0,6 cm, Stärke Schaft 0,4 cm, Gewicht unbekannt (in Ausstellung montiert); grün korrodiert; 20 Rippen am Kopfteil

3. Armring (Mus. Haldensleben, Inv.-Nr. 99):

Durchmesser 7,8 x 6,8 cm, Stärke Stab max. 0,8 cm, Gewicht 74 g; grün korrodiert; Querschnitt asymmetrisch, unten abgeflacht; Rillengruppen, Verzierung teils abgerieben; Stab verjüngt sich leicht zu den geraden Enden

4. großer Ösenknopf (Mus. Haldensleben, Inv.-Nr. 101):

Durchmesser 3,8 cm, Höhe 1,0 cm, Stärke Platte 0,2 cm, Gewicht 11 g; grün korrodiert, unverziert

5. kleiner Ösenknopf (Mus. Haldensleben, Inv.-Nr. 102):

Durchmesser 2,2 x 1,9 cm, Höhe 0,8 cm, Stärke Platte 0,1 cm, Gewicht 3 g; grün korrodiert, nur fragmentarisch erhalten; Buckel auf der Platte über der Öse

6. Dolch (Mus. Haldensleben, Inv.-Nr. 100):

Länge 20,2 cm, Breite 3,6 cm, Stärke: ca. 0,7 cm (in Ausstellung montiert), Gewicht unbekannt (in Ausstellung montiert); fleckig grün korrodiert; zwei Fragmente; Griffplatte gerissen, ein Pflockniet erhalten

4. Hundisburg-»Galgenberg«**Hügelgrab 1 (Deckschicht ohne Grabzusammenhang)****1. Rollenkopfnadel (Mus. Haldensleben, Inv.-Nr. III 1250 a):**

Länge 15,2 cm, Stärke 0,35 cm, Gewicht 11 g, grün-braun korrodiert; Kopfteil platt gehämmert und aufgerollt

2. Lanzenspitze (Mus. Haldensleben, Inv.-Nr. III 1250 b):

Länge 13,7 cm, Breite 3,1 cm, Tüllendurchmesser 2,3 cm, Gewicht 66 g; dunkelbraun, entpatiniert; Spitze fehlt; Rest einer Gussnaht und zwei nicht exakt gegenüberliegende Nietlöcher an der Tülle, Blätter asymmetrisch nachgeschliffen

Hügelgrab 2**3. Absatzbeil (Mus. Haldensleben, Inv.-Nr. IV 1228 a):**

Länge 14,5 cm, Breite noch 3,3 cm, Stärke am Absatz 2,4 cm, Gewicht 191 g; kupferfarbig, entpatiniert; Schneidenecke ausgebrochen

4. Dolch (Mus. Haldensleben, Inv.-Nr. IV 1228 b):

Länge noch 10,9 cm, Breite noch 2,7 cm, Stärke 0,5 cm, Gewicht 34 g; dunkelbraun, entpatiniert; dreimal gebrochen, Spitze fehlt, große Ausbrüche und Fehlstellen an den Schneiden, zwei bis drei ausgebrochene Nietlöcher, drei Pflockniete erhalten; lange »tropfenförmige« Mittelrippe mit aufliegendem Mittelgrat

5. Nadel 1 (Mus. Haldensleben, Inv.-Nr. IV 1228 c und d):

Länge noch 26 cm, Durchmesser Nadelkopf 1 cm, Stärke 0,6 cm, Gewicht 49 g; kupferfarbig, entpatiniert, unbekanntes Material, grün ankorrodiert; vier Fragmente, z. T. nicht anpassend, Spitze fehlt; umlaufende Linien am Schaft, Schräglinien im oberen verdickten Schaftbereich, Linienbündel am mittleren Schaft

6. Nadel 2 (vier Fragmente; Mus. Haldensleben, Inv.-Nr. IV 1228):

Länge 15,7 cm, Durchmesser Nadelkopf 0,9 cm, Stärke 0,3 cm, Gewicht 12 g; kupferfarbig, entpatiniert; vier Fragmente; umlaufendes Leiterband am Kopf

7. Armring (Mus. Haldensleben, Inv.-Nr. IV 1228 e):

Breite Ringkörper max. 0,9 cm, Stärke Ringkörper 0,5 cm, Gewicht 29 g; kupferfarbig, entpatiniert; vier Fragmente; ein verjüngtes Ende fehlt

Nr.	Fundort	Typ	Datierung	Fundumstände	Literatur
1	Röbbel, Lkr. Uelzen	Griffplattendolch Typ Harburg	späte Per. I/ frühe Per. II	unbekannt	Laux 2009, 41 Nr. 81
2	Bedburg, Rhein-Erft-Kreis	nordisches Vollgriffschwert	Per. II	Einzelfund	Joachim/Weber 2005, 24 Nr. 21
3	Berlin-Spandau	Griffplattenschwert	Per. II	Hortfund	Wüstemann 2004, 226 Nr. 565
4	Berlin-Spandau	nordischer Vollgriffdolch	Per. II	Hortfund	Wüstemann 1995, 67 Nr. 90
5	Damsdorf, Lkr. Potsdam- Mittelmark	nordischer Vollgriffdolch	Per. II	Einzelfund	Wüstemann 1995, 67 Nr. 91
6	Havemark, kr. Jerichower Land	nordisches Vollgriffschwert	Per. II	Grab	Wüstemann 2004, 221 Nr. 559
7	Krzymów (ehem. Hanseberg), Polen	nordisches Vollgriffschwert	Per. II	unbekannt	Ottenjann 1969, 98 Nr. 287
8	»Poznań«, Polen (?)	nordischer Vollgriffdolch	Per. II	unbekannt	Gedl 1980, 24 Nr. 38
9	Quedlinburg, Lkr. Harz	nordischer Vollgriffdolch	Per. II	Einzelfund	Wüstemann 1995, 68 Nr. 93
10	Vernon, Frankreich	nordisches Vollgriffschwert	Per. II	Flussfund	Dumont 2022, 587 Nr. 203
11	Węgorzyno (ehem. Wangerin), Polen	nordisches Vollgriffschwert	Per. II	Einzelfund Moor	Bugaj/Bugaj 2007
12	»Mark Brandenburg«	nordisches Vollgriffschwert	Per. III	unbekannt	Wüstemann 2004, 230 Nr. 577
13	Bohndorf, Lkr. Uelzen	nordisches Vollgriffschwert	Per. III	Grab	Laux 2009, 87 Nr. 199
14	Deutsch Evern, Lkr. Lüneburg	Griffangelschwert (?) mit metallenem Heft und Knauf	Per. III	unbekannt	Laux 2009, 87 Nr. 200
15	Nordgermersleben, Lkr. Börde	Griffzungenschwert mit metallenem Knauf	Per. III	Grab	vorliegender Beitrag
16	Ripdorf, Lkr. Uelzen	Klingenfragment	Per. III	unbekannt	Laux 2009, 88 Nr. 202
17	Wittenmoor, Lkr. Stendal	nordisches Vollgriffschwert	Per. III	Grab	Wüstemann 2004, 231 Nr. 582

Liste 1 Südlich des Nordischen Kreises gefundene nordische Schwerter und Dolche der Perioden II und III.

Nr.	Fundort	Typ (nach Laux 2012)	Fundum- stände	Literatur
1	Barnsen, Lkr. Uelzen	Lüneburger Stoßlanzen, Form A, Variante Gödenstorf	Grab	Laux 2012, 26 Nr. 107
2	Gödenstorf, Lkr. Harburg	Lüneburger Stoßlanzen, Form A, Variante Gödenstorf	unbekannt	Laux 2012, 26 Nr. 108
3	Beverbeck, Lkr. Uelzen	Lüneburger Stoßlanzen, Form Südergellersen	Grab	Laux 2012, 32 Nr. 163
4	Bockum, Lkr. Lüneburg	Lüneburger Stoßlanzen, Form Südergellersen	unbekannt	Laux 2012, 32 Nr. 162
5	Fundort unbekannt, Nordrhein- Westfalen (?)	Lüneburger Stoßlanzen, Form Südergellersen	unbekannt	Bunnefeld 2012, 135 Nr. A18
6	Heilbad Heiligenstadt, Lkr. Eichsfeld	Lüneburger Stoßlanzen, Form Südergellersen	Einzelfund	Fröhlich 1983, 184 Nr. 473
7	Heisede, Lkr. Hildesheim	Lüneburger Stoßlanzen, Form Südergellersen	unbekannt	Laux 2012, 32 Nr. 164

Nr.	Fundort	Typ (nach Laux 2012)	Fundum- stände	Literatur
8	Mainz (?)	Lüneburger Stoßblanzen, Form Südergellersen	Flussfund	Wegener 1976, 169 Nr. 882
9	Nordgermersleben, Lkr. Börde	Lüneburger Stoßblanzen, Form Südergellersen	Grab	vorliegender Beitrag
10	Volksen, Lkr. Northeim	Lüneburger Stoßblanzen, Form Südergellersen	Flussfund	Laux 2012, 32 Nr. 165
11	Behringen, Heidekreis	Lüneburger Stoßblanzen, Form Südergellersen	Grab	Laux 2012, 31 Nr. 155
12	Bleckede, Lkr. Lüneburg	Lüneburger Stoßblanzen, Form Südergellersen	unbekannt	Laux 2012, 31 Nr. 154
13	Diersbüttel, Lkr. Lüneburg	Lüneburger Stoßblanzen, Form Südergellersen	Grab	Laux 2012, 31 Nr. 145
14	Fundort unbekannt, Niedersachsen	Lüneburger Stoßblanzen, Form Südergellersen	unbekannt	Laux 2012, 30 Nr. 143
15	Heitbrack, Lkr. Uelzen	Lüneburger Stoßblanzen, Form Südergellersen	Grab	Laux 2012, 31 Nr. 158
16	Honerdingen, Heidekreis	Lüneburger Stoßblanzen, Form Südergellersen	unbekannt	Laux 2012, 31 Nr. 153
17	Kakerbeck, Lkr. Gifhorn	Lüneburger Stoßblanzen, Form Südergellersen	Einzelfund	Laux 2012, 31 Nr. 146
18	Katzien, Lkr. Uelzen	Lüneburger Stoßblanzen, Form Südergellersen	unbekannt	Laux 2012, 31 Nr. 147
19	Laatzen, Lkr. Hannover	Lüneburger Stoßblanzen, Form Südergellersen	Grab	Laux 2012, 30 f. Nr. 144
20	Lüneburg, Lkr. Lüneburg	Lüneburger Stoßblanzen, Form Südergellersen	Grab	Laux 2012, 31 Nr. 160
21	Marxen, Lkr. Harburg	Lüneburger Stoßblanzen, Form Südergellersen	Grab	Laux 2012, 31 Nr. 161
22	Melbeck, Lkr. Lüneburg	Lüneburger Stoßblanzen, Form Südergellersen	Grab	Laux 2012, 31 Nr. 150
23	Südergellersen, Lkr. Lüneburg	Lüneburger Stoßblanzen, Form Südergellersen	Grab	Laux 2012, 31 Nr. 148
24	»Im Stadischen«	Lüneburger Stoßblanzen, Form Südergellersen	unbekannt	Laux 2012, 31 Nr. 152
25	Fundort unbekannt	Lüneburger Stoßblanzen, Form Südergellersen	unbekannt	Laux 2012, 34 Nr. 173
26	»Landkreis Uelzen oder Salzwedel«	Lüneburger Stoßblanzen, Form Südergellersen	unbekannt	Laux 2012, 34 Nr. 171
27	Müssen, Kr. Herzogtum Lauenburg	Lüneburger Stoßblanzen, Form Südergellersen	Grab	Jacob-Friesen 1967, 329 Nr. 704
28	Bílavsko, Tschechische Republik	ähnlich den Lüneburger Stoßblanzen, Form Südergellersen	Einzelfund	Sicherl 2004, 302 Nr. 495
29	Braszowice, Polen	ähnlich den Lüneburger Stoßblanzen, Form Südergellersen	Einzelfund	Gedl 2009, 38 Nr. 59
30	Papowo Toruńskie, Polen	ähnlich den Lüneburger Stoßblanzen, Form Südergellersen	Einzelfund	Gedl 2009, 39 Nr. 73
31	Aesch, Schweiz	Verzierung mit »Wolfszäh- nen« an Lanzenspitzen (Per. II–II)	Hortfund	Tarot 2000, 9; vgl. Primas 1986, 101

Nr.	Fundort	Typ (nach Laux 2012)	Fundum- stände	Literatur
32	Schirradorf, Lkr. Kulmbach	Verzierung mit »Wolfszäh- nen« an Lanzenspitzen (Per. II–III)	Grab	Berger 1984, 107 Nr. 93 Taf. 34,3
33	Šitboř, Tschechische Republik	Verzierung mit »Wolfszäh- nen« an Lanzenspitzen (Per. II–III)	Hortfund	Kytlicová 1964, 525 Abb. 158 B
34	Szarlej, Polen	Verzierung mit »Wolfszäh- nen« an Lanzenspitzen (Per. II–III)	Grab (?)	Gedl 2009, 25 Nr. 3
35	Żyrardów, Polen	Verzierung mit »Wolfszäh- nen« an Lanzenspitzen (Per. II–III)	Hortfund	Gedl 2009, 25 Nr. 2

Liste 2 Der Lanzenspitze von Nordgermersleben entsprechende bzw. ähnelnde Lanzenspitzen und Wolfszahnverzierungen an Lanzenspitzen der Perioden II–III.

Nr.	Fundort	Typ (nach Laux 1973)	Fundum- stände	Literatur
1	Oldenstadt, Lkr. Uelzen	Fibel Typ Oldenstadt	Grab	Laux 1973, 24 Nr. 104
2	Havemark, Lkr. Jerichower Land (Hügel VI)	Fibel Typ Oldenstadt	Grab	Kupka 1909, 147; Kossinna 1928, 271 Taf. 35,10; Laux 1973, 24 f.; Fröhlich 1983, 252 Nr. 1113
3	Debstedt, Lkr. Cuxhaven	Lüneburger Vorfibel	Grab	Laux 1973, 25 Nr. 106
4	Hohne, Lkr. Celle	Lüneburger Vorfibel	Grab	Laux 1973, 25 Nr. 110
5	Oldenstadt, Lkr. Uelzen	Lüneburger Vorfibel	Grab	Laux 1973, 25 Nr. 111
6	Ripdorf, Lkr. Uelzen	Lüneburger Vorfibel	Grab	Laux 1973, 25 Nr. 112
7	Aljarn, Lkr. Uelzen	Lüneburger Fibel, Variante Aljarn	Grab (?)	Laux 1973, 30 Nr. 131
8	Güssefeld, Altmarkkreis Salzwedel	Lüneburger Fibel, Variante Aljarn	unbekannt	Stephan 1956, 25; 48; Fröhlich 1983, 176 Nr. 415
9	Havemark, Lkr. Jerichower Land (Hügel 59)	Lüneburger Fibel, Variante Aljarn	Grab	Kupka 1909, 146 f.; Kossinna 1928, 266 Taf. 33,15–16; Stephan 1956, 24; Fröhlich 1983, 252 Nr. 1113
10	»Im Lüneburgischen«	Lüneburger Fibel, Variante Appel-Oldendorf	unbekannt	Laux 1973, 28 Nr. 124
11	Appel-Oldendorf, Lkr. Harburg	Lüneburger Fibel, Variante Appel-Oldendorf	Grab	Laux 1973, 28 Nr. 121
12	Bleckmar, Lkr. Celle	Lüneburger Fibel, Variante Appel-Oldendorf	Grab	Laux 1973, 28 Nr. 122
13	Kolkhagen, Lkr. Lüneburg	Lüneburger Fibel, Variante Appel-Oldendorf	Grab	Laux 1973, 28 Nr. 123
14	Bleckmar, Lkr. Celle	Lüneburger Fibel, Variante Bleckmar	Grab	Laux 1973, 28 Nr. 120
15	Kröppelshagen, Kr. Herzogtum Lauenburg	Lüneburger Fibel, Variante Bleckmar	Grab	Kersten 1951, 291 Taf. 38,6
16	Wohltorf, Kr. Herzogtum Lauenburg	Lüneburger Fibel, Variante Bleckmar	Grab	Kersten 1951, 59 Abb. 38,2, 486
17	Bleckmar, Lkr. Celle	Lüneburger Fibel, Variante Manhorn	Grab	Laux 1973, 29 Nr. 129

Nr.	Fundort	Typ (nach Laux 1973)	Fundum- stände	Literatur
18	Brockhöfe, Lkr. Uelzen	Lüneburger Fibel, Variante Manhorn	Grab	Laux 1973, 29 Nr. 125
19	Hermannsburg, Lkr. Celle	Lüneburger Fibel, Variante Manhorn	Grab	Laux 1973, 29 Nr. 126
20	Jürgenshagen, Lkr. Rostock	Lüneburger Fibel, Variante Manhorn	Einzelfund	Schubart 1972, 112 f., Nr. 138
21	Manhorn, Lkr. Celle	Lüneburger Fibel, Variante Manhorn	Grab	Laux 1973, 29 Nr. 127
22	Wardböhmen, Lkr. Celle	Lüneburger Fibel, Variante Manhorn	Grab	Laux 1973, 29 Nr. 128
23	Wardböhmen, Lkr. Celle	Lüneburger Fibel, Variante Manhorn	Grab	Laux 1973, 29 Nr. 130
24	Bleckmar, Lkr. Celle	Lüneburger Fibel, Variante Wittenwater	Grab	Laux 1973, 27 Nr. 114
25	Bleckmar, Lkr. Celle	Lüneburger Fibel, Variante Wittenwater	Grab	Laux 1973, 27 Nr. 115
26	Manhorn, Lkr. Celle	Lüneburger Fibel, Variante Wittenwater	Grab	Laux 1973, 27 Nr. 116
27	Wardböhmen, Lkr. Celle	Lüneburger Fibel, Variante Wittenwater	Grab	Laux 1973, 27 Nr. 117
28	Wardböhmen, Lkr. Celle	Lüneburger Fibel, Variante Wittenwater	Grab	Laux 1973, 27 Nr. 118
29	Wittenwater, Lkr. Uelzen	Lüneburger Fibel, Variante Wittenwater	Grab	Laux 1973, 27 Nr. 119
30	Haldensleben-»Fuchsberg«, Lkr. Börde	Fibel mit rand- und buckel- verziertem weidenblattförmigen Bügel	Grab	Stephan 1956, 24; Fröhlich 1983, 179 Nr. 429
31	Nordgermersleben, Lkr. Börde	Fibel mit rand- und buckel- verziertem weidenblattförmigen Bügel	Grab	vorliegender Beitrag
32	Demsin, Lkr. Jerichower Land	Fibel mit rand- und buckel- verziertem weidenblattförmigen Bügel	Grab	Schmidt/Schneider 1974, 331–332; Fröhlich 1983, 155 Nr. 215
33	Ferchesar, Lkr. Havelland	Fibel mit rand- und buckel- verziertem weidenblattförmigen Bügel	Grab	Bohm 1935, 60; 113 Taf. 11,14; Ste- phan 1956, 23
34	Zaatzke, Lkr. Ostprignitz-Ruppin	Fibel mit rand- und buckel- verziertem weidenblattförmigen Bügel	Grab	von Auerswald 1937, 79
35	Havemark, Lkr. Jerichower Land (Hügel 16, Grab 2?)	Typ unbekannt	Grab	Kupka 1909, 146 f.; Kossinna 1928, 268; Fröhlich 1983, 252 Nr. 1113
36	Havemark, Lkr. Jerichower Land (Hügel 59)	Typ unbekannt	Grab	Kupka 1909, 146 f.; Kossinna 1928, 271; Fröhlich 1983, 252 Nr. 1113

Liste 3 Weidenblattförmige Fibeln von der Lüneburger Gruppe bis ins Havelgebiet. Einzelne Fibelnadeln wurden nicht aufgenommen, weil damit keine genauen typologischen Rückschlüsse möglich sind.

Nr.	Fundort	Fundart	Typ	Fundumstände
1	Nordgermersleben, Lkr. Börde	Schwert	Griffzungenschwert mit metallinem Knauf	Grab
2	Quedlinburg, Lkr. Harz	Dolch	nordischer Vollgriffdolch	Einzelfund
3	Beckendorf-Neindorf, Lkr. Börde	Lanzenspitze	Typ Bagterp	Einzelfund
4	Haldensleben, Lkr. Börde	Lanzenspitze	Typ Valsømagle	Hort
5	Ballenstedt, Lkr. Harz	Lanzenspitze	Typ Ullerslev	Einzelfund (?)
6	Königslutter am Elm, Lkr. Helmstedt	Lanzenspitze	Typ Ullerslev	Einzelfund
7	Farsleben, Lkr. Börde	Lanzenspitze	Typ Kirke Såby	unbekannt
8	Farsleben, Lkr. Börde	Lanzenspitze	Typ Gundslev	unbekannt
9	Groß Vahlberg (?), Lkr. Wolfenbüttel	Lanzenspitze	Typ Gundslev	Einzelfund
10	Barleben, Lkr. Börde	Fibel	Rundkopffibel mit weidenblattförmigem Bügel (Variante Westerwanna)	Grab
11	Vienenburg, Lkr. Goslar	Lanzenspitze	Wurflanzenspitzen, Variante Addens-torf	unbekannt
12	Helmstedt, Lkr. Helmstedt	Lanzenspitze	Lüneburger Stoßlanzen, Form B1	Grab (?)
13	Hillersleben, Lkr. Börde	Lanzenspitze	Lüneburger Stoßlanzen, Form B1	Grab
14	Wolmirstedt, Lkr. Börde	Lanzenspitze	Lüneburger Stoßlanzen, Form B2	Einzelfund
15	Wolmirstedt, Lkr. Börde	Lanzenspitze	Lüneburger Stoßlanzen, Form B1	unbekannt
16	Wolmirstedt, Lkr. Börde	Lanzenspitze	Lüneburger Stoßlanzen, Form B	unbekannt
17	Haldensleben, Lkr. Börde	Lanzenspitze	Lüneburger Stoßlanzen, Form B	unbekannt
18	Wieserode, Lkr. Harz	Lanzenspitze	Lüneburger Stoßlanzen, Form B2	unbekannt
19	Eitzum, Lkr. Wolfenbüttel	Lanzenspitze	Lüneburger Stoßlanzen, Form B	unbekannt
20	Altenau, Lkr. Goslar	Lanzenspitze	Lüneburger Stoßlanzen, Form A	Einzelfund
21	Eilum, Lkr. Wolfenbüttel	Lanzenspitze	Lüneburger Stoßlanzen, Form A	unbekannt
22	Nordgermersleben, Lkr. Börde	Lanzenspitze	Lüneburger Stoßlanzen, Form Südergellersen	Grab
23	Haldensleben, Lkr. Börde	Fibel	Fibel mit rand- und buckelverziertem weiden- blattförmigen Bügel	Grab
24	Nordgermersleben, Lkr. Börde	Fibel	Fibel mit rand- und buckelverziertem weiden- blattförmigen Bügel	Grab
25	Egeln, Salzlandkreis	Fibel	einfache Fibelnadel	unbekannt
26	Meseberg, Lkr. Börde	Fibel	Fibel mit weidenblattförmigem Bügel	unbekannt
27	Mahndorf, Lkr. Harz	Fibel	ältere Spiralplattenfibeln mit Doppelkreuzbalken- kopfnadel und tordiertem Bügel	Grab
28	Bahrendorf, Lkr. Börde	Fibel	Doppelkreuzbalkenkopfnadel einer Fibel	unbekannt
29	Haldensleben, Lkr. Börde	Fibel	ältere Spiralplattenfibeln mit Doppelkreuzbalken- kopfnadel und tordiertem Bügel	Grab
30	Magdeburg-Neustadt	Fibel	Spiralplattenfibeln, Typ Zachow (?)	Grab (?)
31	Magdeburg-Salbkke	Fibel	ältere Spiralplattenfibeln mit Doppelkreuzbalken- kopfnadel und tordiertem Bügel	Flussfund
32	Neuenkirchen, Lkr. Goslar	Fibel	Spiralplattenfibeln, Typ Zachow (?)	Grab
33	Hillersleben, Lkr. Börde	Fibel	ältere Spiralplattenfibeln mit Doppelkreuzbalken- kopfnadel und tordiertem Bügel	Grab (?)
34	Hundisburg, Lkr. Börde	Fibel	Haarknotenfibeln, Variante Haaßel	unbekannt
35	Jersleben, Lkr. Börde	Fibel	ältere Spiralplattenfibeln mit tordiertem Bügel	unbekannt
36	Bebertal II, Lkr. Börde	Fibel	Spiralplattenfibeln, Typ Stappenbeck	unbekannt
37	Magdeburg-Neustadt	Radnadel	Lüneburger Radnadel, Speichenschema A	Flussfund
38	Emden, Lkr. Börde	Radnadel	Lüneburger Radnadel, Speichenschema F	Grab
39	Hillersleben, Lkr. Börde	Radnadel	Lüneburger Radnadel, Speichenschema E	Grab

Datierung	Herkunftsraum	Literatur
Per. III	Nordischer Kreis	vorliegender Beitrag
Per. II	Nordischer Kreis	Wüstemann 1995, 68 Nr. 93
Per. II	Nordischer Kreis	Fröhlich 1983, 38, 144 f., Nr. 112
Per. II	Nordischer Kreis	Fröhlich 1983, 180 Nr. 431
Per. II	Nordischer Kreis	Fröhlich 1983, 38, 142 Nr. 91
Per. II	Nordischer Kreis	Fröhlich 1983, 38, 197 f., Nr. 617
Per. II	Nordischer Kreis	Fröhlich 1983, 165 Nr. 305
Per. III	Nordischer Kreis	Fröhlich 1983, 165 Nr. 306
Per. III	Nordischer Kreis	Fröhlich 1983, 175 Nr. 404
Per. II	Nordischer Kreis	Fröhlich 1983, 143 Nr. 94
Per. III	Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 241 Nr. 1012
Per. III	Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 186 Nr. 486
Per. III	Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 188 Nr. 509
Per. III	Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 251 Nr. 1099
Per. III	Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 251 Nr. 1100
Per. III	Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 251 Nr. 1101
Per. III	Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 180 f., Nr. 436
Per. III	Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 248 Nr. 1073
Per. III	Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 161 Nr. 263
Per. III	Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 133 Nr. 18
Per. III	Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 160 Nr. 255
Per. III	Lüneburger Gruppe	vorliegender Beitrag
Per. II/III	Lüneburger Gruppe	Stephan 1956, 24; Fröhlich 1983, 179 Nr. 429
Per. III	Lüneburger Gruppe	vorliegender Beitrag
Per. II/III	nicht zuweisbar	Fröhlich 1983, 160 Nr. 249
Per. II	Nordischer Kreis	Fröhlich 1983, 209 Nr. 717
Per. III	Mittelbe-Havel-Gebiet	Fröhlich 1983, 206 f., Nr. 705
Per. III	nicht zuweisbar	Fröhlich 1983, 142 Nr. 90
Per. III	Mittelbe-Havel-Gebiet	Fröhlich 1983, 180 Nr. 430
Per. III	Mecklenburger Gruppe o. Lüneburger Gruppe	Schulz 1932, 14 Abb. 7,2; von Brunn 1968, 267 Liste 15 Nr. 13; Fröhlich 1983, 205 Nr. 691
Per. III	Mittelbe-Havel-Gebiet	Fröhlich 1983, 206 Nr. 698
Per. III	Mecklenburger Gruppe o. Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 211 f., Nr. 742
Per. III	Mittelbe-Havel-Gebiet	Fröhlich 1983, 188 Nr. 509
Per. III	Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 191 Nr. 536
Per. III	Mittelbe-Havel-Gebiet	Fröhlich 1983, 193 Nr. 557
Per. III	Lüneburger Gruppe	von Brunn 1968, 267 Liste 16 Nr. 1
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 205 Nr. 693
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 162 Nr. 272
Per. II	Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 188 Nr. 508

Nr.	Fundort	Fundart	Typ	Fundumstände
40	Dettum, Lkr. Wolfenbüttel	Radnadel	Doppelradnadel, Speichenschema C	unbekannt
41	Welbsleben, Lkr. Mansfeld-Südharz	Radnadel	Doppelradnadel, Speichenschema C	unbekannt
42	Egeln-Nord, Salzlandkreis	Radnadel	Radnadel Typ Kelsterbach, Speichenschema H	Grab
43	»nördliches Harzvorland«	Radnadel	Radnadel Typ Rheinsheim, Speichenschema D	unbekannt
44	Barleben, Lkr. Börde	Scheibennadel	Scheibennadel	Grab
45	Hundisburg, Lkr. Börde	Kugelkopfnadel	Kugelkopfnadel, Typ Deinsdorf	Grab
46	Hundisburg, Lkr. Börde	Kugelkopfnadel	Kugelkopfnadel, Typ Deinsdorf	Grab
47	Wernigerode, Lkr. Harz	Halskragen	längsgerippt (nach Agde 1939, 76)	unbekannt
48	Haldensleben, Lkr. Börde	Halskragen	längsgerippt, rippenverzierter Typ, Variante Mistorf	unbekannt
49	Dahlum, Lkr. Wolfenbüttel	Halskragen	längsgerippt, rippenverzierter Typ, Variante Babbín	unbekannt
50	Barleben, Lkr. Börde	Halskragen	längsgerippt, unverzierter Typ	Grab
51	Bebertal, Lkr. Börde	Halskragen	längsgerippt, unverzierter Typ	unbekannt
52	Emden, Lkr. Börde	Halskragen	längsgerippt, rippenverzierter Typ, Variante Mistorf	Grab
53	Umgebung von Flechtingen, Lkr. Börde	Halskragen	längsgerippt, Typ Seeland	Einzelfund
54	Umgebung von Bebertal, Lkr. Börde	Halskragen	mit Rippengruppen und eingeschobenen glatten Feldern, Typ Zepkow (?)	unbekannt
55	Hillersleben, Lkr. Börde	Halskragen	mit Rippengruppen und eingeschobenen glatten Feldern, Typ Ebertshausen	Grab
56	Flechtingen, Lkr. Börde	Halskragen	längsgerippt, Typ Seeland	unbekannt
57	Hillersleben, Lkr. Börde	Halskragen	längsgerippt, Typ Seeland	unbekannt
58	Thale, Lkr. Harz (?)	Schmuckscheibe	buckel- und punzverzierte Schmuckscheibe mit Sternmuster	unbekannt
59	Thale, Lkr. Harz (?)	Schmuckscheibe	buckel- und punzverzierte Schmuckscheibe mit Sternmuster	unbekannt
60	Thale, Lkr. Harz (?)	Schmuckscheibe	buckel- und punzverzierte Schmuckscheibe mit »falschen Spiralen«	unbekannt
61	Thale, Lkr. Harz (?)	Schmuckscheibe	buckel- und punzverzierte Schmuckscheibe mit »falschen Spiralen«	unbekannt
62	Thale, Lkr. Harz (?)	Schmuckscheibe	buckel- und punzverzierte Schmuckscheibe mit »falschen Spiralen«	unbekannt
63	Bebertal, Lkr. Börde	Armband	fünfrippiges Stollenarmband, Variante Behring	unbekannt
64	Barleben, Lkr. Börde	Armring	spitzovaler Stabquerschnitt, Querstriche an den Enden	Grab
65	Barleben, Lkr. Börde	Armring	spitzovaler Stabquerschnitt, Querstriche an den Enden	Grab
66	Barleben, Lkr. Börde	Armring	spitzovaler Stabquerschnitt, Querstrichgruppen nahe der Enden	Grab
67	Bebertal, Lkr. Börde	Armring	spitzovaler Stabquerschnitt, mit Schräglinienmuster (Typ Haitz nach Richterr 1970), Variante Beckdorf nach Laux 2015)	Grab
68	Neuenkirchen, Lkr. Goslar	Armring	D-förmiger Stabquerschnitt, verdickte Enden	Grab
69	Neuenkirchen, Lkr. Goslar	Armring	D-förmiger Stabquerschnitt, verdickte Enden	Grab
70	Emmerstedt, Lkr. Helmstedt	Armring	D-förmiger Stabquerschnitt, Querkerben, freie Enden	Grab

Datierung	Herkunftsraum	Literatur
Per. II	Fulda-Werra-Gruppe o. Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 158 Nr. 223
Per. II	Fulda-Werra-Gruppe o. Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 246 Nr. 1052
Per. II	Fulda-Werra-Gruppe o. Lüneburger Gruppe	Pacak 2007, 15 f.
Per. II	Rhein-Main-Gruppe	Fröhlich 1983, 255 Nr. 1154
Per. II	nicht zuweisbar	Fröhlich 1983, 142 Nr. 94
Per. III	südliches oder östliches Mitteleuropa	Hauer 1991, 177 Abb. 6,8
Per. III	südliches oder östliches Mitteleuropa	Hauer 1991, 177 Abb. 6,9
Per. II/III	nicht zuweisbar	Agde 1939, 76; Fröhlich 1983, 247 Nr. 1056
Per. II	Nordischer Kreis, Mecklenburger Gruppe o. Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 181 Nr. 441; Nørgaard 2011, 31 Nr. 85
Per. II	Nordischer Kreis, Mecklenburger Gruppe o. Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 173 Nr. 385; Nørgaard 2011, 33 Nr. 112
Per. II	Nordischer Kreis, Mecklenburger Gruppe o. Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 142 Nr. 94; Nørgaard 2011, 29 Nr. 30
Per. II	Nordischer Kreis, Mecklenburger Gruppe o. Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 144 Nr. 105; Nørgaard 2011, 30 Nr. 72
Per. II	Nordischer Kreis, Mecklenburger Gruppe o. Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 162 Nr. 272; Nørgaard 2011, 31 Nr. 81
Per. II/III	Westen/Nordwesten o. Norden	Fröhlich 1983, 166 Nr. 313; Nørgaard 2011, 37 Nr. 134
Per. II/III	Nordischer Kreis o. Mecklenburger Gruppe	Fröhlich 1983, 144 Nr. 104; Nørgaard 2011, 63 Nr. 311
Per. II	Fulda-Werra-Gruppe o. Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 188 Nr. 508; Nørgaard 2011, 70 Nr. 345
Per. II/III	Westen/Nordwesten o. Norden	Fröhlich 1983, 166 Nr. 312; Nørgaard 2011, 37 Nr. 133
Per. II/III	Westen/Nordwesten o. Norden	Fröhlich 1983, 188 Nr. 510; Nørgaard 2011, 37 Nr. 138
Per. II	Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 236 Nr. 978
Per. II	Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 236 Nr. 978
Per. II	Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 236 Nr. 978
Per. II	Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 236 Nr. 978
Per. II	Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 144 Nr. 106
Per. II	Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 142 Nr. 94
Per. II	Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 142 Nr. 94
Per. II	Lüneburger Gruppe	Fröhlich 1983, 142 Nr. 94
Per. III	Mecklenburger Gruppe, Lüneburger Gruppe o. Hessen	Fröhlich 1983, 144 Nr. 107
Per. III	nicht zuweisbar	Fröhlich 1983, 211 Nr. 742
Per. III	nicht zuweisbar	Fröhlich 1983, 211 Nr. 742
Per. III	Mecklenburger Gruppe	Fröhlich 1983, 162 Nr. 276

Nr.	Fundort	Fundart	Typ	Fundumstände
71	Haldensleben, Lkr. Börde	Beinberge	Winkelmuster	Hortfund, Moor
72	Haldensleben, Lkr. Börde	Beinberge	Winkelmuster	Hortfund, Moor
73	Dettum, Lkr. Wolfenbüttel	Absatzbeil	schlichtes Absatzbeil	unbekannt
74	Groß Flöthe, Lkr. Wolfenbüttel	Absatzbeil	schlichtes Absatzbeil	Einzelfund
75	Haldensleben, Lkr. Börde	Absatzbeil	schlichtes Absatzbeil	Hort
76	Huy-Neinstedt, Lkr. Harz	Absatzbeil	schlichtes Absatzbeil	unbekannt
77	Ilsenburg (?), Lkr. Harz	Absatzbeil	schlichtes Absatzbeil	unbekannt
78	Klein Schöppenstedt, Lkr. Wolfenbüttel	Absatzbeil	schlichtes Absatzbeil	Einzelfund
79	Magdeburg-Salbke	Absatzbeil	schlichtes Absatzbeil	Flussfund
80	Quedlinburg, Lkr. Harz	Absatzbeil	schlichtes Absatzbeil	unbekannt
81	Braunschweig-Querum	Absatzbeil	schlichtes Absatzbeil	Einzelfund
82	Räbke, Lkr. Helmstedt	Absatzbeil	schlichtes Absatzbeil	Einzelfund
83	Sommersdorf-Sommerschenburg, Lkr. Börde	Absatzbeil	schlichtes Absatzbeil	unbekannt
84	Wegeleben, Lkr. Harz	Absatzbeil	schlichtes Absatzbeil	unbekannt
85	Wehre, Lkr. Wolfenbüttel	Absatzbeil	schlichtes Absatzbeil	Grab
86	Westerhausen, Lkr. Harz	Absatzbeil	schlichtes Absatzbeil	unbekannt
87	Westerhausen, Lkr. Harz	Absatzbeil	schlichtes Absatzbeil	Einzelfund
88	Zielitz, Lkr. Börde	Absatzbeil	schlichtes Absatzbeil	Grab (?)
89	Umgebung von Bebertal, Lkr. Börde	Absatzbeil	schlichtes Absatzbeil	unbekannt
90	Blankenburg, Lkr. Harz	Absatzbeil	schlichtes Absatzbeil	unbekannt
91	Heimburg, Lkr. Harz	Absatzbeil	schlichtes Absatzbeil	unbekannt
92	Lochtum, Lkr. Goslar	Absatzbeil	schlichtes Absatzbeil	Einzelfund
93	Salzdahlum, Lkr. Wolfenbüttel	Absatzbeil	schlichtes Absatzbeil	unbekannt
94	Heimburg, Lkr. Harz	Absatzbeil	schlichtes Absatzbeil	unbekannt
95	Beckendorf-Neindorf, Lkr. Börde	Absatzbeil	Absatzbeil vom Osthannover-Typ	unbekannt
96	Haldensleben, Lkr. Börde	Absatzbeil	westdeutsches Absatzbeil mit Hängebogenzier	Hort
97	Wolfsburg-Hehlingen	Absatzbeil	Absatzbeil vom Osthannover-Typ	Einzelfund
98	Samswegen, Lkr. Börde	Absatzbeil	Absatzbeil vom Osthannover-Typ	unbekannt
99	Calvörde, Lkr. Börde	Absatzbeil	schlichtes Absatzbeil	unbekannt
100	Ahlum, Lkr. Wolfenbüttel	Absatzbeil	norddeutsches Absatzbeil	unbekannt
101	Barleben, Lkr. Börde	Absatzbeil	norddeutsches Absatzbeil	unbekannt
102	Klein Bartensleben, Lkr. Börde	Absatzbeil	norddeutsches Absatzbeil	unbekannt
103	Blankenburg, Lkr. Harz	Absatzbeil	norddeutsches Absatzbeil	unbekannt
104	Lindhorst, Lkr. Börde	Absatzbeil	norddeutsches Absatzbeil	unbekannt
105	Erkerode, Lkr. Wolfenbüttel	Absatzbeil	norddeutsches Absatzbeil	unbekannt
106	Groß Dahlen, Lkr. Wolfenbüttel	Absatzbeil	norddeutsches Absatzbeil	unbekannt
107	Groß Steinum, Lkr. Helmstedt	Absatzbeil	norddeutsches Absatzbeil	unbekannt
108	Umgebung von Halberstadt	Absatzbeil	norddeutsches Absatzbeil	unbekannt
109	Haldensleben, Lkr. Börde	Absatzbeil	norddeutsches Absatzbeil	unbekannt
110	Hundisburg, Lkr. Börde	Absatzbeil	norddeutsches Absatzbeil	Einzelfund
111	Magdeburg-Salbke	Absatzbeil	norddeutsches Absatzbeil	Flussfund
112	Marienborn, Lkr. Börde	Absatzbeil	norddeutsches Absatzbeil	unbekannt
113	Räbke, Lkr. Helmstedt	Absatzbeil	norddeutsches Absatzbeil	unbekannt
114	Wolfsburg-Reislingen	Absatzbeil	norddeutsches Absatzbeil	unbekannt
115	Rottorf, Lkr. Helmstedt	Absatzbeil	norddeutsches Absatzbeil	Einzelfund

Datierung	Herkunftsraum	Literatur
Per. III	Mecklenburger Gruppe	Kupka 1908, 46
Per. III	Mecklenburger Gruppe	Kupka 1908, 46
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 157 Nr. 222
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 173 Nr. 387
Per. II	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 180 Nr. 431
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 191 Nr. 539
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 192 Nr. 543
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 196 Nr. 604
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 206 Nr. 696
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 220 Nr. 836
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 221 Nr. 843
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 221 Nr. 845
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 233 f., Nr. 952
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 245 Nr. 1039
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 245 Nr. 1040
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 247 Nr. 1059
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 247 Nr. 1060
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 253 Nr. 1123
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 144 Nr. 110
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 148 Nr. 146
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 185 Nr. 480
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 202 Nr. 661
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 227 Nr. 895
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 185 Nr. 479
Per. II	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 145 Nr. 113
Per. II	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 180 Nr. 431
Per. II	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 184 Nr. 471
Per. II	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 228 Nr. 907
Per. II/III	Westen/Nordwesten	Fröhlich 1983, 153 Nr. 197
Per. II/III	Westen/Nordwesten o. Norden	Fröhlich 1983, 131 Nr. 5
Per. II/III	Westen/Nordwesten o. Norden	Fröhlich 1983, 143 Nr. 99
Per. II/III	Westen/Nordwesten o. Norden	Fröhlich 1983, 144 Nr. 102
Per. II/III	Westen/Nordwesten o. Norden	Fröhlich 1983, 148 Nr. 147
Per. II/III	Westen/Nordwesten o. Norden	Fröhlich 1983, 154 Nr. 204
Per. II/III	Westen/Nordwesten o. Norden	Fröhlich 1983, 163 Nr. 288
Per. II/III	Westen/Nordwesten o. Norden	Fröhlich 1983, 173 Nr. 384
Per. II/III	Westen/Nordwesten o. Norden	Fröhlich 1983, 175 Nr. 403
Per. II/III	Westen/Nordwesten o. Norden	Fröhlich 1983, 178 f. Nr. 425
Per. II/III	Westen/Nordwesten o. Norden	Fröhlich 1983, 180 Nr. 434
Per. II/III	Westen/Nordwesten o. Norden	Fröhlich 1983, 191 Nr. 533
Per. II/III	Westen/Nordwesten o. Norden	Fröhlich 1983, 206 Nr. 697
Per. II/III	Westen/Nordwesten o. Norden	Fröhlich 1983, 209 Nr. 709
Per. II/III	Westen/Nordwesten o. Norden	Fröhlich 1983, 221 Nr. 846
Per. II/III	Westen/Nordwesten o. Norden	Fröhlich 1983, 222 Nr. 857
Per. II/III	Westen/Nordwesten o. Norden	Fröhlich 1983, 223 Nr. 875

Nr.	Fundort	Fundart	Typ	Fundumstände
116	Samswegen, Lkr. Börde	Absatzbeil	norddeutsches Absatzbeil	unbekannt
117	Samswegen, Lkr. Börde	Absatzbeil	norddeutsches Absatzbeil	unbekannt
118	Wefensleben, Lkr. Börde	Absatzbeil	Norddeutsches Absatzbeil	unbekannt
119	Elbeu, Lkr. Börde	Absatzbeil	Norddeutsches Absatzbeil	unbekannt
120	Ditfurt, Lkr. Harz	Absatzbeil	frühes böhmisches Absatzbeil	unbekannt
121	Haldensleben, Lkr. Börde	Absatzbeil	frühes böhmisches Absatzbeil	Hort
122	Klein Wanzleben, Lkr. Börde	Absatzbeil	frühes böhmisches Absatzbeil	unbekannt
123	Quedlinburg, Lkr. Harz	Absatzbeil	frühes böhmisches Absatzbeil	unbekannt
124	Aschersleben, Salzlandkreis	Absatzbeil	spätes böhmisches Absatzbeil	unbekannt
125	Aschersleben, Salzlandkreis	Absatzbeil	spätes böhmisches Absatzbeil	unbekannt
126	Ballenstedt, Lkr. Harz	Absatzbeil	spätes böhmisches Absatzbeil	Einzelfund (?)
127	Ballenstedt, Lkr. Harz	Absatzbeil	spätes böhmisches Absatzbeil	unbekannt
128	Barleben, Lkr. Börde	Absatzbeil	spätes böhmisches Absatzbeil	unbekannt
129	Cochstedt, Salzlandkreis	Absatzbeil	spätes böhmisches Absatzbeil	unbekannt
130	Ditfurt, Lkr. Harz	Absatzbeil	spätes böhmisches Absatzbeil	unbekannt
131	Haldensleben, Lkr. Börde	Absatzbeil	spätes böhmisches Absatzbeil	unbekannt
132	Magdeburg-Salbke	Absatzbeil	spätes böhmisches Absatzbeil	Flussfund
133	Nienhagen, Lkr. Harz	Absatzbeil	spätes böhmisches Absatzbeil	unbekannt
134	Quedlinburg, Lkr. Harz	Absatzbeil	spätes böhmisches Absatzbeil	unbekannt
135	Warnstedt, Lkr. Harz	Absatzbeil	spätes böhmisches Absatzbeil (2 Stück)	Hortfund
136	Welbsleben, Lkr. Mansfeld-Südharz	Absatzbeil	spätes böhmisches Absatzbeil	Einzelfund
137	Wolmirstedt, Lkr. Börde	Absatzbeil	spätes böhmisches Absatzbeil	Grab

Liste 4 »Fremde« Bronzefunde in der Magdeburger Börde und dem Nordharzvorland.

Datierung	Herkunftsraum	Literatur
Per. II/III	Westen/Nordwesten o. Norden	Fröhlich 1983, 228 Nr. 908
Per. II/III	Westen/Nordwesten o. Norden	Fröhlich 1983, 228 Nr. 909
Per. II/III	Westen/Nordwesten o. Norden	Fröhlich 1983, 245 Nr. 1037
Per. II/III	Westen/Nordwesten o. Norden	Fröhlich 1983, 251 Nr. 1107
Per. II	Osten/Südosten	Fröhlich 1983, 158 Nr. 227
Per. II	Osten/Südosten	Fröhlich 1983, 180 Nr. 431
Per. II	Osten/Südosten	Fröhlich 1983, 196 f., Nr. 606
Per. II	Osten/Südosten	Fröhlich 1983, 220 Nr. 835
Per. II/III	Osten/Südosten	Fröhlich 1983, 137 Nr. 58
Per. II/III	Osten/Südosten	Fröhlich 1983, 137 Nr. 59
Per. II/III	Osten/Südosten	Fröhlich 1983, 38; 142 Nr. 91
Per. II/III	Osten/Südosten	Fröhlich 1983, 142 Nr. 92
Per. II/III	Osten/Südosten	Fröhlich 1983, 143 Nr. 98
Per. II/III	Osten/Südosten	Fröhlich 1983, 154 Nr. 202
Per. II/III	Osten/Südosten	Fröhlich 1983, 158 Nr. 228
Per. II/III	Osten/Südosten	Fröhlich 1983, 180 Nr. 432
Per. II/III	Osten/Südosten	Fröhlich 1983, 205 f., Nr. 695
Per. II/III	Osten/Südosten	Fröhlich 1983, 212 Nr. 746
Per. II/III	Osten/Südosten	Fröhlich 1983, 220 Nr. 838
Per. II/III	Osten/Südosten	Fröhlich 1983, 244 Nr. 1031
Per. II/III	Osten/Südosten	Fröhlich 1983, 246 Nr. 1051
Per. II/III	Osten/Südosten	Fröhlich 1983, 251 Nr. 1098

